

# Hallische Zeitung

im G. Schweigk'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigk'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis, bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 202.

Halle, Dienstag den 30. August  
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Travemünde, d. 28. August. (Tel.) Das aus drei Corvetten, vier Kanonenbooten und dem Aviso-Dampfer die „Grille“ bestehende preussische Geschwader ist heute Morgen 6 Uhr von hier nach Kiel abgegangen.

Kiel, d. 28. August, Abends 6 Uhr. (Tel.) Die preussische Flotte ist seit Mittag in Sicht. Die „Grille“ ist Nachmittags 4 Uhr im Hafen eingetroffen und wird heute Abend wieder absegeln. Die Flottille, welche in der Bucht zwischen Friedrichsort und Büsk liegt, wird heute nicht mehr in den hiesigen Hafen einlaufen.

Kiel, d. 28. August. (Tel.) Die „Kieler Zeitung“ meldet, daß die ständige Deputation nunmehr auch eine ordnungsmäßige Versammlung der nicht zum Ritterschafts-Corps gehörenden Besitzer oblicher Güter zum 5. September nach Kiel einberufen habe, um in Ermangelung einer gesetzlichen Landesvertretung für die noch immer bedrohte Landeslage Verhandlung einzuleiten.

Altona, d. 27. August. (Tel.) Der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung“ wird aus Kiel gemeldet, daß der dortige Magistrat, sowie das Deputirten-Kollegium am 26. d. ihre volle Zustimmung zu den Beschlüssen des Städtetages ausgesprochen haben.

In der Sitzung des Folkething am 24. d. M. gab der Dänische Finanzminister, wohl um die Ungebuld des Hauses zu beruhigen, folgende sonderbare Erklärung ab: „Man warte bis die Instruktionen, die unsern Bevollmächtigten in Wien erteilt worden, vorliegen, und man wird dann den sonnenklaren Beweis erhalten, daß die Regierung nicht für die sogenannten dynastischen Interessen arbeite, sondern dafür, so viel als möglich von Nordschleswig zu behalten und Deutschland zu überzeugen, daß dieses in seinem wahren Interesse liegt.“ Die „M. A. Z.“ bemerkt dazu: So begrifflich wir auch die Absicht der Dänischen Regierung finden, „so viel als möglich von Nordschleswig zu behalten“ — so bedauern wir doch, wenn noch heute dort das „System“ es notwendig macht, in dem Dänischen Volke derartige Hoffnungen anzuregen, ohne daß dieselben irgendwie eine ernstliche Begründung haben. Denn wir glauben, daß es bei der Lage, in welcher sich Dänemark befindet, vor Allem notwendig ist, sich die Wahrheit, ganz und voll, klar zu machen. Sollte aber jener Aeußerung des Herrn Ministers eine reelle Absicht zu Grunde liegen, so dürften sich die besonnenen Staatsmänner Dänemarks, doch ernstlich die Frage vorzulegen haben, welche Früchte es für ihr Land tragen dürfte, wenn diese Politik der Vertheidigung, welche Deutschland seit Jahren von Kopenhagen ertragen hatte, in einer andern Form wieder aufgenommen werden sollte. Nur unter der Voraussetzung, daß das Dänische Kabinet loyal und ohne Hintergedanken die Friedens-Präliminarien unterzeichnete, nur unter dieser Voraussetzung, sagen wir, haben sich die Deutschen Großmächte zu jenen Bedingungen bereit finden lassen, die eben ihrer Politik das Zeugnis geben, daß sie dem Besiegten nicht den Fuß unerbittlich auf den Nacken setzten, daß sie keine Eroberungs-Politik trieben, daß sie nur die Deutsche Nation einem Staate gegenüber vertreten haben, der sich das Recht anmaßte, einen Theil derselben unterdrücken zu wollen. Aber nur unter der jenigen Bedingung eines loyalen Entgegenkommens ist Deutschseits Vertrag vom 1. August unterzeichnet worden.

Die Ansprüche, welche der Großherzog von Oldenburg auf den Herzogthum von Schleswig-Holstein erhebt, nehmen eine immer bestimmtere Gestalt an, ohne daß dieselben jedoch in dem schleswig-holsteinischen Volke auch nur die allgeringste Unterstützung fanden. Um

allerunglücklichsten muß die letzte Begründung erscheinen, welche diese Ansprüche durch das warschauer Protokoll und durch den londoner Vertrag begründet, da diese beiden Akte befänglich niemals die Sanction der schleswig-holsteinischen Stände erlangt und auch nicht die geringste Sympathie im Volke gefunden haben. Eine Benutzung dieser beiden Akte zur Unterstützung seiner Ansprüche war aber dem Großherzog nur dadurch möglich, daß in den Friedenspräliminarien durch den Passus, daß der König Christian den deutschen Großmächten seine Rechte auf die Herzogthümer abtreten, das londoner Protokoll, nachdem es auf den gescheiterten londoner Conferenzen schon allseitig als hinfällig angenommen war, noch nachträglich eine Bedeutung erlangt hat, gegen welchen Passus und wie es sich jetzt zeigt mit Recht, die gesammte liberale Partei von Anfang an polemisiert hat. Aber auch diese Unterstützung wird dem Großherzog nichts helfen; um einige Ausficht auf Erfolg zu haben, müßte er vor Allem im Volke selbst Unterstützung finden, und diese ist nicht vorhanden. Wer die Stimmung in den Herzogthümern kennt, der wird einsehen, daß gerade die Gegner des Herzogs Friedrich in der letzten Zeit demselben die besten Dienste geleistet haben. Durch das Anknüpfen der offiziellen berliner Presse gegen die schleswig-holsteinische Verfassung von 1848 ist dem Volke die Ueberzeugung geworden, daß der Herzog Friedrich entschlossen ist, an derselben festzuhalten, und mit dieser Ueberzeugung ist natürlich die Ueberzeugung, daß man an seiner Candidatur festhalten müsse, neu gestärkt worden.

Man schreibt der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Frankfurt a. M., d. 26. August: Aus den Erklärungen, welche bei der Abstimmung des Bundestages über den Antrag, den Erbprinzen Friedrich von Augustenburg zu ersuchen, eine seine Successions-Ansprüche begründende Nachweisung mit thunlichster Beschleunigung an die Bundesversammlung gelangen zu lassen, von einzelnen Gesandten abgegeben worden, ist die des oldenburgischen Gesandten mit Hinsicht auf die von Seiten des Großherzogs von Oldenburg geltend gemachten Erbansprüche von besonderem Interesse. In dem der Gesandte für seine Regierung, sowie für Anhalt und Schwarzburg, dem obenbesagten Antrag zustimmte, legte er gegen den Inhalt einiger der von anderen Gesandten abgegebenen Erklärungen, namentlich gegen die Unterstellung von bereits anerkannten Ansprüchen (des Erbprinzen von Augustenburg nämlich) im Namen seiner Regierung Verwahrung ein und verwies dabei nicht nur auf die von letzterer angekündigte Rechtsdarlegung überhaupt, sondern behielt derselben auch jede sonst etwa angemessen befindende Entgegnung ausdrücklich vor. Wenn er sich — so heißt es in seiner Erklärung weiter — für heute hierauf beschränke, so könne er doch nicht umhin, sofort einen Irrthum wiederholt zu beseitigen, der in der großherzoglich badischen Abstimmung von Neuem aufträte, indem die dort wiederkehrende Behauptung, als sei der Großherzog von Oldenburg dem Bondener Vertrage vom 8. Mai 1852 beigetreten, in den Thatfachen nicht begründet sei, da vielmehr vom Großherzog August eine Accession zu jenem Vertrage niemals erteilt, sondern ausdrücklich nur auf die eigenen eventuellen Successionsrechte damals und für den vorausgesetzten Zweck unter Rückbezug auf den maßgebenden Inhalt der Verträge über die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst von 1767 und 1773, Verzicht geleistet worden sei, welchen eventuellen Verzicht seines hochseligen Vaters, der jetzt regierende Großherzog, nach seinem Regierungsantritt auch für sich einfach nur bestätigt habe.

Die feudale Partei macht jetzt große Anstrengungen für die Candidatur des Großherzogs von Oldenburg auf den schleswig-holsteinischen Thron. Die „B. C.“ widmet derselben einen langen Artikel, aus welchem wir als besonders bemerkenswerth hervorheben, „daß der Großherzog der Ueberzeugung ist, daß die wiener Friedenspräliminarien selbst die Vorzüglichkeit seines Erbrechts bewiesen hätten. In den Prälimi-

narien nämlich seien die bis zum Ausbruch des Krieges vorhanden gewesen Rechte des Königs Christian IX. auf die Herzogthümer in so fern anerkannt worden, als Desterreich und Preußen sich jene Rechte hätten cediren lassen. Nun seien die Rechte des Königs Christian in den Herzogthümern von der im warschauer Protokoll enthaltenen Uebertragung der Gottorpischen Rechte auf den damaligen Prinzen Christian abzuleiten. Diese Uebertragung sei somit als vollständiger Rechtstitel anerkannt. Da jetzt der Kaiser von Rußland dieselben Rechte, die er im warschauer Protokoll an den Prinzen Christian cedirt hatte, dem Großherzog von Oldenburg abgetreten habe, so müßten auch die nummern Ansprüche des Letzteren denjenigen aller übrigen Präcedenten vorangehen. Man sieht, es wird immer klarer und klarer, daß die vielseitig angegriffene Fassung des Art. 1 der Friedenspräliminarien eine weittragende Bedeutung besitzt. Außer diesen Rechten scheint der Großherzog es aber doch für nöthig zu halten, auch etwas Volkswillen in die Waagschale zu werfen, wenigstens wird der „Kreuztg.“ von der Freude geschrieben, welche man im östlichen Holstein bei der Nachricht von dem bevorstehenden Eintreffen des Großherzogs in Eutin empfinde. Nicht ohne Bedeutung scheint uns der Zusatz, daß der König von Preußen dem Großherzog in Eutin einen Besuch abstatten wolle.

Aus Wien wird der „D. A. Z.“ geschrieben, daß die Zuziehung des Hrn. v. Scheel-Plessen lediglich durch Hrn. v. Bismarck veranlaßt sei. Während von Wien aus die Weisung an den diesseitigen Civilcommissar in Schleswig, Baron Leberer, erging, geeignete Persönlichkeiten aus den Herzogthümern in Vorschlag zu bringen, welche zu dem gedachten Zweck hier mitwirken könnten, soll sich Hr. v. Bismarck sofort mit Hrn. v. Plessen in Verbindung gesetzt und, seiner Aufforderung entsprechend, Hr. v. Plessen sich bereits in Wien befunden haben, bevor noch die erwarteten Vorschläge des Barons Leberer eingetroffen waren. Nach demselben Blatte ist der edle Baron bei der Festvorstellung im Schönbrunner Schloßtheater zu Ehren des Königs von Preußen mit dem dänischen Dannebrogorden geschmückt erschienen.

Ueber den am 24. d. M. zu Neumünster abgehaltenen Städtetag findet sich eine Mittheilung in der „Kieler Ztg.“ Es geht daraus hervor, daß eine Meinungsverschiedenheit über die Form insofern sich geltend machte, als eine Minorität die Verwirklichung des Staatsgrundgesetzes schärfer und den Anschluß an Preußen weniger scharf betont zu sehen wünschte. Die Majorität entschied sich für die mildere, obwohl nicht minder entschiedene Form, die wir f. Z. auszüglich mitgetheilt haben. Diese unter mancherlei erschwerenden Umständen doppelt anerkanntwerthe Mäßigung entspricht ganz dem Ernst der Lage und der hohen Bedeutung, der einem Ausdruck des Landes jedenfalls beizubehalten. Der Städtetag war sich bewußt, daß er im gegenwärtigen Moment, wo beklagenswerthe Umstände den Zusammentritt der gesetzmäßigen Landesvertretung noch hindern, an ihrer Stelle das Wort führe und daß seinem Ausdruck ein durch diesen Umstand noch besonders erhöhtes Gewicht beizubehalten. Wenn von preussischen offiziellen Organen der Besuch gemacht worden ist, dies Gewicht durch Bemerkungen über die angeblich mandatlose und willkürliche Zusammenkunft des Städtetages zu schmälern, so wissen wir in der That nicht, ob wir darin mehr eine Dreifigkeit, welche den Thatfachen in's Gesicht schlägt oder eine bloße Unwissenheit, welcher die offenkundigsten Dinge unbekannt sind, zu erblicken haben. Der Städtetag bestand keineswegs, wie sofort nach der telegraphischen Meldung der Beschlüsse des Städtetages fast mit denselben Worten von der „Nordd. A. Ztg.“ und von der „Kreuztg.“ bemerkt wurde, aus „Leuten, die je aus den einzelnen Städten, ohne ordentliches Mandat nach Neumünster gefahren sind und dort ihre Ansichten kundgethan haben“, sondern er bestand aus ordnungsmäßig und ad hoc von den Magistrats- und Deputirten-Kollegien der schleswig-holsteinischen Städte und Flecken aus ihrer Mitte gewählten Abgeordneten. Die Frage, welche Körperschaft von größerem Gewicht sei, ob die 18 oder 20 „kleinen Herren“, welche als „Ritterschaft und Prälaten“ genannt haben, oder diese imponente Repräsentation des schleswig-holsteinischen Bürgerthums aus 41 von den 51 Städten und Flecken des Landes, denen sich nachträglich auch Kiel zugesellt hat, kann doch wohl im Ernst kaum aufgeworfen werden. (Nat.-Ztg.)

Das dänische Kriegsministerium veröffentlicht, wie bereits erwähnt wurde, den ausführlichen Bericht über den Alsen'ser Kampf vom 29. Juni. Dem Berichte zufolge bestand die dänische Vertheidigungsmannschaft an jenem Tage aus mehr denn 11,000 Mann, nämlich aus 3 Infanterie-Brigaden von je 3200 Combattanten, so wie aus 2 Schwadronen Dragoner, 3 Feldbatterien, 3 Festungs-Compagnien, 1 Detachement Artilleriemannschaft und einer Compagnie Genietruppen. Der Chef des an der schleswig-holsteinischen Diktate stationirten Drilagschwaders hatte geglaubt, mit den zu seiner Verfügung stehenden Kräften die südliche, die östliche und die nördliche Küste der Insel Alsen von dem westlichen Ausgange des Südergehözes bis nach der Hellefögaarder Fährstelle gegen einen jeden größeren feindlichen Landungsversuch decken zu können, welcher mehr als 2-300 Mann umfassen würde, so daß also die Streitkräfte des General-Lieutenants v. Steinmann nur den mittleren Theil des Alsen'ser Sundes zu bewachen hätten. Nachträglich stellte es sich dann aber heraus, daß die vorhandenen Kriegsschiffe den Uebergang der Preußen nicht verhindern konnten, worüber es in dem officiellen Berichte u. A. heißt: „Die Panzerbatterie „Kolf Krake“, welche in dem Augustenburger Meerbusen lag und dessen sonst im Alsen'ser Sund stationirtes Patrouillenboot zurückgegangen war, ehe der Angriff des Feindes erfolgte, traf erst bei Anklüfung ein, nachdem bereits eine sehr bedeutende Stärke ans Land gesetzt worden war, und zwar später nicht im Stande, den Feind daran zu verhin-

dern, während des ganzen Kampfes frische Truppen über den Sund zu schicken.“

**Berlin, d. 28. Aug.** Der bisherige Superintendent und Oberpfarrer in Gerbshadt, jetzige Pfarrer in Altenplathow, Böttcher, ist zum Superintendenten der Diöcese Altenplathow ernannt worden.

Der „Staatsanz.“ veröffentlicht die Namen der kaiserlich österröischen Offiziere und Militärbeamten des 6. Armeekorps, welche vom Könige von Preußen Orden erhalten haben. Den Orden pour le mérite hat der General-Major Graf Gondrecourt erhalten.

Der Ministerpräsident v. Bismarck hat Wien vorgestern verlassen und sich nach Salzburg begeben, wo er mit Sr. Maj. wieder zusammengetroffen sein wird. Am ersten Tage der Friedensconferenz ist Hr. v. Bismarck also noch in Wien gewesen.

Wie der „Hamburger Börsl.-Hall.“ von hier geschrieben wird und die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, ist die diesseitige Antwort auf die in der Zoll- und Handelsfrage an das Preussische Cabinet erlassene Oesterreichische Depesche vom 28. v. M. nunmehr wirklich erfolgt. Dieses Antwortschreiben, ausgearbeitet von den einschlägigen Fachministern des Handels und der Finanzen, spricht das Ersuchen aus, Oesterreich möge seine Wünsche in detaillirter Gestalt formuliren und hierher gelangen lassen, und erklärt die Bereitwilligkeit der Preussischen Regierung, jene Wünsche einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen und, so weit die Umstände und anderweitige Verträge es gestatteten, auf dieselben einzugehen. Die Antwort ist wesentlich nur eine formelle und vorläufige und enthält in keiner Weise bindende Zusagen; sie constatirt indes die nicht unwichtige Thatfache, daß unmittelbare Verhandlungen mit Oesterreich in der Handelsfrage diesseits in bestimmte Ausrichtung genommen sind. So viel man sonst über die weiteren Intentionen der Preussischen Regierung hört, scheint dieselbe allerdings geneigt, an Oesterreich Concessionen von nicht unbedeutender Tragweite zu machen, doch mit der wesentlichen Maßgabe, daß Oesterreich nach diesseitiger Anschauung die bezüglichen Vergünstigungen nicht allein genießen kann, sondern daß etwaige Tarifherabsetzungen, welche man zu Gunsten Oesterreichs vielleicht noch vernimmt, auch allen andern Staaten gleichmäßig zu Gute kommen müssen. Hieraus folgt denn als selbstverständlich, daß, von welcher Art und wie weit gehend jene Zugeständnisse auch sonst vielleicht sein werden, doch von einer Aenderung des Art. 31 des Handelsvertrages nach wie vor unter keinen Umständen die Rede sein kann, sondern daß die Preussische Regierung in diesem Artikel fortwährend einen Fundamentalsatz ihrer Handelspolitik ausgesprochen findet.

Wie der „B.-u.-H.-Z.“ aus Wien berichtet wird, ist das handelspolitische Zerwürfniß zwischen Oesterreich und Preußen erster Art, und wenn eine Verständigung nicht zu Stande kommt, steht es eher auf dem Spiele, als eine augenblickliche und vorübergehende leichte Trübung ihrer allgemeinen Beziehungen. Zum Beweise dessen führt der Correspondent die Schlussworte der letzten von Wien nach Berlin gerichteten und Hrn. v. Bismarck in Wien persönlich mitgetheilten Depesche an, in welcher Oesterreich die sofortige Eröffnung von Unterhandlungen in der Zollfrage auf Grundlage der Münchener Punctionationen fordert. „Sollte — so lauten diese Schlussworte — wider Erwarten das königlich preussische Cabinet es ablehnen, in die angebotene Unterhandlung sofort einzutreten, so würden wir zu unserem größten Bedauern darin eine Misachtung der uns gegenüber bestehenden Vertragsverbindungen erkennen müssen, und wir würden uns seiner Ausführung darüber hingeben, daß ein solches Vorgehen unvereinbar sein würde mit dem zwischen beiden Regierungen so glücklich bestehenden bundesfreundlichen Verhältnisse.“

Die Vermessungs-Arbeiten, welche die Preuss. Regierung in den Elberzogthümern angeordnet hatte, sind in der letzten Zeit wesentlich erweitert worden. Man will das Material, welches dadurch für die Anlage von Handelsstraßen und Befestigungen, namentlich der Häfen, genommen worden ist, zusammenstellen und als Motiv zu einem am Bunde anzubringenden Antrag Preußens wegen der deutschen Küstenbefestigung benutzen. Man soll hier entschlossen sein, Alles auszubuten, um einer neuen Verschleppung dieser für Deutschlands Sicherheit so wichtigen Angelegenheit vorzubeugen.

Der deutsche Juristentag, der gestern in Braunschweig eröffnet wurde, hat den Kanzler v. Wächter aus Leipzig einstimmig zum Präsidenten gewählt; es sind gegen 500 Mitglieder anwesend.

Ein an die ständige Deputation des Deutschen Juristentags gerichteter Schreiben des Kronprinzen von Preußen theilt derselben den Auftrag, der Versammlung den lebhaften Antheil des Prinzen auszuwirken. Nach Beglaffung des formellen Eingangs heißt es dort wörtlich: „Der Versammlung in meinem Namen auszusprechen, daß ich ihren Verhandlungen ein unverändertes Interesse zuzuwende und von derselben hoffe, daß sie zur Förderung deutschen Rechtslebens in gedeihlicher Weise beitragen werde.“

**Baden, d. 25. Aug.** Wie sich erwarten ließ, seht der Ultramontanismus alle Hebel in Bewegung, um zum Widerstand gegen das badische Schulgesetz aufzureizen. Es ist nunmehr ein päpstliches Schreiben erschienen, in welchem das Verhalten des Erzbischofs von Freiburg, bez. dessen Hirtenbrief vollständig gebilligt und zur Befolgung der alten Grundzüge über die Unterordnung der Schule unter die Kirche aufgefordert wird. Das badische Volk hat eine zu gute politische Schule durchlaufen, um sich einem päpstlichen Breve zu Gefallen in Widerspruch gegen die erleuchteten und wohlgemeinten Bestrebungen seiner Regierung zu setzen; die Regierung aber dieselbe, bei aller Achtung gegen die kirchliche Freiheit, die Pflicht haben, eine offene Aufreizung zum Widerstande gegen verfassungsmäßig zu Stande gekommene Gesetze zu verhindern.

Sund  
Ober-  
reit-  
vom  
me-  
erial-  
r zu-  
z ist  
und  
die in  
assene  
Die-  
terien  
reich  
r ge-  
Regie-  
d so  
die  
tatit  
ungen  
nt ge-  
a der  
Defter-  
doch  
An-  
ann,  
Defter-  
mäßig  
blich,  
auch  
l des  
sein  
fort-  
bet.  
abes.  
Art,  
n ehr  
eichte  
führt  
Berlin  
De-  
Unter-  
tionen  
arten  
inter-  
Be-  
rags-  
Zäu-  
sein  
enden  
n den  
ntlich  
r die  
affen,  
n am  
üsten-  
gubie-  
erheit  
eröff-  
zum  
s ge-  
n den  
uszu-  
wört-  
ich die  
ber-  
bedeith-  
Ultra-  
das  
ches  
von  
gung  
Kir-  
tische  
en in  
a sein-  
tung  
gung  
esehe

**Darmstadt, d. 23. August.** Zwei an sich sehr verschiedene und doch in einem Punkte zusammentreffende Fälle werden hier besprochen. Warburg, welcher seine Enthaltungen über das Verhalten der barmherzigen Schwesern im Invalidenhause in Mainz jetzt im Buchhause büßt, soll sich in Folge der bereits in der Voruntersuchung überstandenen langen Haft so leidend befinden, daß er schwerlich das Ende seiner Strafszeit erleben wird. Auf eine Begnadigung, auf welche durch eine Massenpetition jetzt hingewirkt werden soll, darf schwerlich gerechnet werden. Dagegen ist solche (wie die „H. V.-Ztg.“ berichtet) dem Rentier Lehmann zu Theil geworden, einem bekannten conservativen Wähler. Er war wegen Meineids zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt, hat aber nur die Hälfte der Strafe verbüßt. Indessen hat er 5000 Fl. Caution stellen müssen, da noch drei Untersuchungen gegen ihn schweben; eine wegen Betruges im Betrage von 15,000 Fl., von deren Ausgang das Wohl und Wehe der hintergangenen Familien abhängig ist; eine zweite wegen Meineids; eine dritte wegen Bestechung. — Wie man vernimmt, ist er indessen durch gerichtliche Verfügung wegen einer dieser weiteren Beschuldigungen neuerdings verhaftet worden.

**Wien, d. 26. August.** Die Abreise des Königs von Preußen fand gestern früh präcise 7 Uhr 45 Minuten statt. Der Bahnhof war wie bei der Ankunft des Königs festlich mit Fahnen, Blumengewinden und Kränzen geschmückt, und vom Siebel des Gebäudes wehten zwei riesige schwarz-weiße Fahnen, in deren Mitte sich eine österreiche Fahne befand. Ein breiter rother Teppich führte von dem geschmackvoll decorirten kaiserlichen Wartesalon nach dem Perron des Bahnhofes. Punkt 7 Uhr rückte eine Ehren-Compagnie des 34. Infanterie-Regiments „König von Preußen“ mit klingendem Spiele und fliegender Fahne, von einer zahlreichen Menschenmenge gefolgt, in den Bahnhof ein und nahm an dem Eingangsthore ihre Aufstellung. Mittlerweile hatten sich am Perron des Bahnhofes der F.-M.-E. Graf Szun, der preussische Gesandte Baron Werther, Attaché der preussischen Gesandtschaft, Verwaltungsräthe der Westbahn mit ihrem Präsidenten Herrn v. Schey, sowie mehrere hohe Generale, Stabs- und Oberoffiziere eingefunden. Eine halbe Stunde später trafen Ihre Majestäten der Kaiser und der Königin, in einer offenen zweifelhändigen Hof-Equipage von Schönbrunn kommend, am Bahnhofe ein. Ihnen folgten gleichfalls in Hof-Equipagen die Adjutanten Graf Erenneville, Fürst Liechtenstein, General Mantuffel, Hofmarschall Graf Pückler, die General-Adjutanten v. Alvensleben und Graf Kanitz. Der Ministerpräsident v. Bismarck war in Gala-Uniform erschienen. Die beiden Majestäten bestiegen sogleich die ausgerüstete Ehren-Compagnie des 34. Infanterie-Regiments; der König beehrte den Hauptmann mit einer Ansprache und drückte dem Major wiederholt die Hand. Während sich sodann Se. Maj. der Kaiser auf dem Perron mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck unterhielt, sprach der König noch mit den anwesenden österreichen Generalen. Als das Zeichen zur Abfahrt erscholl, verabschiedeten sich die beiden Majestäten, indem sie sich drei Mal umarmten und küßten und sich ein lebhaftes: „Auf baldiges Wiedersehen!“ zuriefen. Se. Maj. der Kaiser drückte noch jedem der abreisenden Herren aus der Mitte des Königs die Hand. Der Zug setzte sich sodann in Bewegung; der König grüßte noch aus dem Wagenfenster die auf dem Perron Versammelten, während die anwesende Musikkapelle die preussische Volkshymne anstimmte. Se. Maj. der Kaiser fuhr hierauf in Begleitung der Adjutanten und des noch hier verweilenden preussischen Ministerpräsidenten v. Bismarck nach Schönbrunn zurück. Dort hatten sich vor der Abreise des Königs die Erzherzoge, unter ihnen der Erzherzog Leopold in preussischer Uniform, zum Abschiednehmen eingefunden.

Die heutige „Presse“ spricht wieder über die Nothwendigkeit, das Concordat zu revidiren. Die Behinderungen bei Geschickungen, bei Confessionsveränderungen seien derartig, daß sie dem Verbote gleichkämen und eine Unterordnung dieser ultramontanen, herrschsüchtigen, von allen Gebildeten verurtheilten, aber nichts desto weniger in voller Geltung bestehenden Anschauungen unter eine bürgerliche Gesellschafft sei dringend nöthig. „Eine Lebensbedingung der modernen Civilisation ist aber die vollkommene Gleichberechtigung aller vom Staate anerkannten Confessionen. Dieses Princip muß durchgeführt werden, oder Oesterreich auf die Ehre verzichten, den modernen Reichsstaaten beizugehören zu werden. In all jenen Momenten und Beziehungen, wo Rechte und Interessen der verschiedenen Confessionen sich so zu sagen durchschneiden, muß eine unerschütterliche Rechtsordnung und Rechtsgleichheit vermittelst werden.“

**Frankreich.**

**Paris, d. 27. August.** Der „Constitutionnel“ bringt folgenden bemerkenswerthen halb-officiellen Artikel: Die Ratificationen der Zoll-conventionen, welche am 28. Juni und 11. Juli d. J. unter den verschiedenen, die große Majorität der Zollvereins-Mitglieder bildenden deutschen Staaten abgeschlossen wurden, sind am 15. d. M. in Berlin ausgewechselt worden. Diese durch sechszehn von zwanzig Staaten der auf der Basis des französisch-preussischen Handelsvertrages zu bewirkenden Erneuerung des alten Zollvereins erhaltene Zustimmung ist ein Schritt von großer Wichtigkeit, und es ist nunmehr der Augenblick voranzuzugehen, wo die Regierungen, die jetzt noch zurückhalten, besser über die wahren Interessen ihrer Länder wie über die unheilvollen Folgen, die eine Vernichtung des Zollvereins für Deutschland haben würde, aufgeklärt sein werden, wo sie wiederholt ausgeprochenen Wünschen ihrer Bevölkerungen ein williges Ohr leihen und der neuen Handels-Union sich anschließen werden. Die am 2. August 1862 von Frankreich und dem im Namen des Zollvereins handelnden Preußen unterzeichneten Verträge werden also wohl bald in Kraft treten, und wir können uns nur Glück zu einem Ergebnis wünschen, welches zu gleicher Zeit in Deutschland den Triumpf jener liberalen Prinzipien sichert,

die dazu berufen sind, in Zukunft den Waarenaustausch zwischen den Völkern zu regeln. Dieses Ergebnis, zu welchem die Kundgebungen der wichtigsten industriellen und kommerziellen Mittelpunkte des Zollvereins beigetragen haben, ist, wie wir anerkennen müssen, den beharrlichen Anstrengungen Preußens zu verdanken und der Redlichkeit, mit welcher das Cabinet, an dessen Spitze Herr v. Bismarck steht, sich stets auf dem Boden der am 2. August 1862 Frankreich gegenüber eingegangenen Verbindlichkeiten gehalten hat. Die Festigkeit, mit welcher dieser Staatsmann die ihm durch die belagerten Verbindlichkeiten vorgezeichnete Bahn verfolgt hat, die eben so sehr im wahren volkswirtschaftlichen Interesse Deutschlands wie Frankreichs liegt, verdient alle Anerkennung und nicht unbesreitbar die Wirkung haben, den zwischen den beiden Völkern obwaltenden Beziehungen die volle Entwicklung zu geben, deren sie fähig sind, und die nur zu lange durch Zollschranken gehemmt wurden, gegen welche sich die öffentliche Meinung in Europa von Tag zu Tag lauter ausdrückt.

Das „Journal des Debats“ beleuchtet die Zustände in Algerien. „Die scheinbare Ruhe“, schreibt man den „Debats“ aus Algier, „war nur ein Waffenstillstand, während dessen die geheimen Emisäre der Kuan fortfuhren, Verrath auszusäen und den Boden unter unseren Füßen zu unterminiren. Jetzt, da die Ernte beendet und ein Theil derselben in den Silos verstaubt ist, bricht die Revolte wieder aus. Mohamed Ben Hamza und sein Onkel Si-Bala haben die Wüste verlassen und sind wieder in die Region des Hoch-Plateau's gegangen. In Folge ihres Aufrufes haben mehrere Stämme der Kreise von Boghar und Baghuat ihre Dörfer verlassen, ohne sich sogar um ihre Getreideschober zu bekümmern, welche sie mitten auf dem Felde zurückließen. Sofort haben sich Banden gebildet, um zu plündern, in Brand zu setzen und zu morden. Zweien Europäern hat man den Kopf abgehauen. ... Selbst unter den Arabern im Süden der Provinz Algier, welche während der letzten Expedition treu mit dem General Yusuf gegangen waren, sind viele abgefallen. Die Provinz Oran, wo die Secte der Derkaoua einen großen Einfluß ausübt, ist zitternd unter der Hand des Generals Deligny. General Desvaux, der zum Unter-Gouverneur ernannt worden ist, hat noch nicht die Provinz Constantine verlassen, wo er durch seine feste Haltung und seine strenge Gerechtigkeit dazu gelangt ist, bis jetzt die Ruhe aufrecht zu erhalten.“

**Telegraphische Depeschen.**

**München, d. 27. August.** Mittags 12 Uhr. Soeben ist Se. Majestät der König von Preußen hier eingetroffen und nach einem kurzen Auf dem Bahnhofe eingenommenen Deneur nach Hohenschwangau weitergereist. Der Ministerpräsident von Bismarck, der sich in dem Gesolge des Königs befand, ist hier geblieben. — Die heutige „Bairische Zeitung“ begrüßt mit Freuden die Zusammenkunft des Königs von Preußen mit dem Könige von Bayern, denn, wie sie die freundschaftlichen verwandtschaftlichen Gesinnungen beweise, gewähre sie zugleich die Hoffnung, daß die Herzen der beiden Monarchen sich in bundesfreundlicher deutscher Gesinnung begegnen werden. Manche trübe Wolke, die noch an unserem Horizonte hängt, kann vor der Begegnung der Fürsten schwinden. Wo deutsche Fürsten sich einander nähern, muß wohl das Mißtrauen und die Verstimmung weichen, wie stark sie auch im Volke wurzeln mögen!

**München, d. 28. Aug.,** Abends 7 Uhr. Der preussische Ministerpräsident Frhr. v. Bismarck hatte gestern und heute umfassende Verhandlungen mit dem diesseitigen Staatsminister Frhr. v. Schrenck. Hr. v. Bismarck ist soeben weiter gereist. Der Generaladjutant des Königs begleitete denselben bis nach dem Bahnhofe.

**Lübeck, d. 27. Aug.** Die „Seile“ ist gestern Nachmittag mit Hilfe der Kanonenboote „Cyclop“ und „Comet“ wieder flott gemacht worden.

**Turin, d. 27. August.** In den letzten Tagen sind im Venetianischen und in Trient zahlreiche Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen worden. Die Polizei macht auf eine große Bewegung unter der Bevölkerung aufmerksam. — Die officiöse „Opinion“ demüthigt die Gerüchte in Bezug auf die Vermählung des Prinzen Humbert. — Man hat mit der Legung des telegraphischen Tau's zwischen Triante und Valona den Anfang gemacht.

**Paris, d. 27. Aug.** Der „Moniteur“ meldet: Die Differenz zwischen der Pforte und Montenegro wegen der Grenz-Regulirung wurde durch die gemischte Commission zu beiderseitiger Zufriedenheit ausgeglichen.

**Paris, d. 27. August.** Der Kronprinz von Italien ist hier eingetroffen und im Palais Royal abgestiegen. Der Prinz geht am Montag mit dem Kaiser in das Lager von Chalons.

**Triest, d. 27. August.** Der fällige Lloyd-Dampfer bringt Nachrichten aus Calcutta bis 22., Singapore bis 21. und Hongkong bis 12. Juli. Der Englische Gesandte, Herr Bruce, ist von Peking nach England abgereist. — Der nichtratificirte portugiesisch-chinesische Vertrag annullirt die Abtretung Macaos an Portugal. — Oberst Gordon war vor Nanking, um dem Chinesischen Befehlshaber Rathschläge wegen der Belagerung zu geben.

**London, d. 28. Aug.** Der Dampfer „Africa“ ist mit Nachrichten aus Newyork vom 18. d. in Cork eingetroffen. Zwei Armeekorps Grant's haben den Jamesfluß überschritten und stehen 6 Meilen vor Richmond. General Sherman hat sich nach Winchester zurückgezogen. General Carl hat Verstärkungen erhalten und ist nördlich vorrückend in Fatashsee in Halifax angekommen.

## Bekanntmachungen.

Für ein Colonialwaaren-Geschäft wird ein Commis, tüchtiger Detailist, mit guten Zeugnissen versehen, zum sofortigen Antritt gesucht. Adressen werden gebeten poste restante Halle M. G. Nr. 3 franco niederzulegen.



## Pferde-Auction in Erfurt.

Die bei den hiesigen und reitenden Batterien überzählig werdenden Pferde sollen am Montag d. 29. August c. und den darauf folgenden vier Tagen mit täglich ca. 80 Stück von Vormittags 9 Uhr ab auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz hieselbst öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Verkaufs-Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht werden.

Erfurt, den 25. August 1864.

Kommando der 2ten Fuß-Abtheilung Magdeb. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4.



Filz- und Tuchhüte für Herren, Damen, Mädchen und Knaben werden in meiner Fabrik zum Waschen, Färben und Modernisiren nach ausliegenden engl. und franz. Modells angenommen.



## Louis Sachs,

Filzbutfabrikant

In Folge Ankaufs aus einer Berliner Concursmasse offerire:  
eine Partie gut gearbeitete Oberhemden, à Stück 1 Thlr. 5 Sgr.,  
wollene echt engl. Victoria-Röcke, à Stück 2 1/2 Thlr.,  
weiße Mulls, zu Kleider passend, à Stück 1 Thlr. 5 Sgr.,  
eine große Auswahl Bänder zu auffallend billigen Preisen.

Louis Sachs, große Ulrichsstraße 24.

Die III. Einzahlung von 10% und Vollzahlungen auf Magdeb. Leipziger C. B. Actien Lit. B. (Halle-Nordhausen) befragen bis 31. August c. kostenfrei

A. W. Barnitson & Sohn.

## Deutscher Phönix, Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a/M.

Grundcapital 5,500,000 fl.  
Reservefonds 1,075,116 fl.

empfehle ich den Herren Defonomen zur diesjährigen Erndte zur Versicherung von Getreide in Scheunen und Diemen, Futtervorräthe, Vieh, Mobilien etc., zu sehr billigen aber festen Prämien. Diemen-Versicherungen werden angenommen auch ohne Versicherung, das Getreide in den Scheunen mit zu versichern.

Louis Reussner,

Salle a/S.,  
kleine Ulrichsstraße Nr. 9.

A. Schönau,

Salle a/S.,  
Frankenstraße Nr. 2.

60 Schock große Reife, von 10, 12, 13 u. 14 Fuß lang, stehen zum Verkauf bei N. Penner, Böttchermesser in Weisenfels.

Trockene weißbuche Hoblen, 5 Jahr alt, verkauft der Glasermeister Brandt, Steg 17.

Weisfässer, ganze, halbe und viertel Eimer, kaufen fortwährend

Gebrüder Kopp, gr. Märkerstr. 21.

Eine neumilchende Kuh und ein starker Bullen stehen zum Verkauf bei

Louis Barth in Neuz.

Auf dem Rittergute Kaltenborn bei Sangerhausen stehen 100 Stück Zucht-Mutterschaafe zum Verkauf.

S. Kaul.

Eine gute Belohnung sichere ich Demjenigen zu, wer mir den Landwirth Eduard Bouese aus Gleina so nachweist, daß ich ihn vor Gericht belangen kann.

Dientel, vor dem Steintor Nr. 8.

## Weintraube.

heute Dienstag d. 30. August  
Abonnement-Concert.  
Anfang 4 Uhr. C. John.

## Familien-Nachrichten.

### Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege:  
Friederike Schulze,  
Heinrich Seipelt.

Höhnstedt.

Röschstedt.

### Todes-Anzeige.

Gestern Abend gegen 6 Uhr starb schnell und unerwartet unser lieber, guter Carl im zurückgelegten 12. Lebensjahre.

Wir bitten Verwandte und Bekannte um stille Theilnahme.

Halle, den 29. August 1864.

Reinhold Steckner und Frau.

### Todes-Anzeige.

Am 26. August c. früh 9 1/2 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben unser geliebter Vater und Schwiegervater, der Zimmermeister Samuel August Kops in Merseburg, im Alter von 65 Jahren 5 Mon. 21 Tagen. Tiefbetrübt bringen diese traurige Nachricht allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid

die hinterbliebenen Kinder,  
Schwieger-tochter u. Schwieger-söhne.

## Fette geräucherte Mecklenburger Aale erhielt

J. Kramm.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

### Italien.

Der Kaiser Maximilian von Mexiko hat dem Könige von Italien seine Thronbesteigung angezeigt. Die turiner „Opinione“ bemerkt mit Bezug darauf: „Das vor Kurzem wieder in die Reihe der monarchischen Staaten eingetretene Mexiko konnte den Glanz des Hauses, welchem der Herrscher seiner Wahl angehört, nicht erben, und dieser hindernis hat, indem er am adriatischen Meere den Vorurtheilen entsagte, welche er gegen Italien gehabt haben mochte, gezeigt, daß er nicht verkenne, wie die erste Pflicht eines Herrschers darin besteht, seine eigenen Interessen mit denen des Landes, über welches zu herrschen er berufen ist, zu identificiren.“

### Amerika.

Aus New-York, d. 12. August, wird der „Times“ gemeldet: „Die Nachrichten aus Mobile rühren noch immer ausschließlich aus südlichen Quellen her. Laut Berichten des „Richmond Enquirer“ ward das auf Dauphin Island gelegene Fort Powell in der Nacht vom 5. d. Mts. von den Conföderirten geräumt und zerstört; und das Fort Gaines ergab sich am Morgen des 8. August in Folge der Verrätherie seines Commandanten, des Obersten Charles Anderson aus Alabama, den Streitkräften der Union. Es war ein sehr starkes Werk und auf 6 Monate reichlich mit Proviant für seine aus 600 Mann bestehende Besatzung versehen. Oberst Anderson hatte von dem Befehlshaber des betreffenden militärischen Departements, General Payne, den gemessenen Befehl erhalten, das Fort bis aufs Aeußerste zu verteidigen. Man versichert, General Beauregard sei von Petersburg nach Mobile beordert worden, um daselbst den Befehl zu übernehmen. Nach den Aussagen von Desertirenden, die im Lager des Generals Grant eingetroffen sind, wäre Mobile vom Admiral Farragut genommen worden; doch schenkt man der Nachricht wenig Glauben. Aus einem Berichte des Union-Generals Sherman geht hervor, daß er Atlanta in Georgia bombardirt. Von Petersburg nichts Neues. Das bei City Point auf dem James-Flusse liegende Munitionsboot ist am Dienstag Morgen durch eine Explosion in die Luft geflogen. 180 Soldaten, Arbeiter und andere Personen kamen dabei entweder ums Leben oder wurden verwundet und alle in der Nähe liegenden Gebäude wurden zertrümmert. Die Truppen des Generals Sheridan haben Martinsburg besetzt und bedrohen Carly. Bei Winchester fanden am 10. d. Mts. Schamügel statt. Dem Gerüchte von dem Rücktritte des Kriegs-Ministers Stanton wird widersprochen. Auf dem Union-square zu New-York ward gestern Abend eine Versammlung abgehalten, deren Zweck es war, den General McCallan als Präsidents-Candidaten aufzustellen, und der nicht weniger als 100,000 Menschen beigewohnt haben sollen. Alle die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden und angenommenen Resolutionen sprachen sich verdammt über die Politik Lincoln's aus und bezeichnen McCallan als den einzigen Mann, der im Stande sei, die Rebellion zu unterdrücken und die Union wieder herzustellen. Die militärischen Operationen des Generals Grant, so weit sie zur Sprache kamen, fanden wenig Gnade in den Augen der Versammlung.“ Eine andere Depesche, gleichfalls aus New-York vom 12. d. Mts. datirt, berichtet: „Das Benehmen des Obersten Anderson wird als unerklärlich und schmachvoll bezeichnet. (Natürlich von Seiten der Conföderirten.) Die Conföderirten räumen und sprengen das Fort Powell am 7. d. Mts. (Die Times-Depesche bezeichnet den 5. d. Mts. als den Tag.) Die ganze Flotte der Conföderirten ist mit Ausnahme eines einzigen Schiffes in den Grund geholt, auf den Strand getrieben oder genommen worden. Die Truppen des Generals Sheridan rücken im Shenandoah-Thale gegen die Conföderirten vor. Die Nachricht von dem durch den General Averill bei Moorefield in Virginia erfochtenen Siege bestätigt sich. Die Verluste, welche die Unions-Truppen während des Streifzuges des Generals Stoneman erlitten, werden auf 1000 Mann geschätzt. Der Gouverneur von Pennsylvania hat der dortigen gesetzgebenden Versammlung die Bewilligung einer für die Ausrüstung von 15,000 Mann Miliz hinreichenden Summe zur Vertheidigung des Staates ertheilt.“

New-York, d. 13. Aug. Depeschen aus New Orleans vom 6. d. Mts. bestätigen die von südlicher Seite kommenden Nachrichten über die Operationen des Admirals Farragut gegen Mobile. Am 5. war es den vom Unions-General Granger befehligten Unionsstruppen gelungen, sich auf der Dauphin-Insel festzusetzen. Laut Berichten von gelungenen, sich auf der Dauphin-Insel festzusetzen. Laut Berichten von gelungenen, sich auf der Dauphin-Insel festzusetzen. Laut Berichten von gelungenen, sich auf der Dauphin-Insel festzusetzen. Laut Berichten von gelungenen, sich auf der Dauphin-Insel festzusetzen. Laut Berichten von gelungenen, sich auf der Dauphin-Insel festzusetzen. Laut Berichten von gelungenen, sich auf der Dauphin-Insel festzusetzen. Laut Berichten von gelungenen, sich auf der Dauphin-Insel festzusetzen. Laut Berichten von gelungenen, sich auf der Dauphin-Insel festzusetzen. Laut Berichten von gelungenen, sich auf der Dauphin-Insel festsetzen.

Mexiko. Die neuesten Nachrichten, die in der Havannah aus Mexiko einfließen, bestätigen die Einnahme von Durango durch die Franzosen, so wie, daß sich in Folge dieses Erfolges der ganze Staat Durango unterworfen hat. Suarez ist noch in Monterey in Neu-Leon,

wo kürzlich ein Kriegsrath gehalten wurde, dem Cortina's, Rincon Galardo, Negreta und Gonzales Ortega beizwohnten, und wo beschloffen wurde, auf der Defensiv zu verbleiben. Die Franzosen wollen Ende des Sommers in vier Colonnen gegen Monterey aufbrechen; Deservationscorps haben zu diesem Zwecke bereits in den Staaten Coahuila, Chihuahua, Tamaulipas, Potosi und Neu-Leon Stellung genommen.

### Bermischtes.

— Paris, d. 28. August. (Tel.) Jacques Latour ist gestern in Foix zum Tode und Ludouy zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden. Bei Verkündung des richterlichen Spruches rief Latour in höhnischem Tone aus: Es lebe der Kaiser!

— Paris. Eine Erfindung, die man von Anbeginn an als einen kolossalen Humbug belächelte, fängt jetzt an, immer mehr die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Kreise auf sich zu ziehen, seitdem verschiedene Versuche dargethan haben, daß an der Sache etwas ist, obgleich man freilich bis jetzt dieselbe nicht zu erklären vermag. Es will nämlich ein Herr Armand Donat das Mittel gefunden haben, elektrische Depeschen ohne irgend einen Verbindungsdraht auf größere Entfernungen zu befördern. Die Erde selbst soll die Vermittlerin sein. Der Apparat besteht, wie der Moniteur und viele andere Blätter melden, aus gewählten Platten, von denen die eine aus Zinn, die andere aus Kupfer besteht. Sie werden, die convexe Seite gegen einander gehalten, senkrecht in die Erde eingegraben, etwa einen Kilometer von einander, und eine Depesche, welche mit jedem beliebigen elektromagnetischen Apparat auf die eine Metallscheibe übertragen wird, reproducirt sich sofort auf dem andern Apparate. Auf dem Mont Valerien und im Bois de Vincennes sind bereits vor competenten Zeugen Versuche vorgenommen worden und sollen ganz glücklich ausgefallen sein. Immerhin sieht man die Sache noch mit ungläubigen Augen an und wohl mit Recht.

— Zu dem Riesen-Pudding, welcher zu dem Wiener Volksfeste vom 18. August geliefert worden, wurden folgende Ingredienzien verwendet: 300 Pfund große Rosinen, 300 Pfund Korinthen, 200 Pfund Mandeln, 200 Pfund Mark und Nierenfett, 250 Pfund Zucker, 1000 Stück Butterfemmeln, 100 Pfund Citronat, 100 Stück Citraoen, 50 Pfund Butter, 50 Pfund Mehl, 18 Flaschen Rum, 30 Maas Milch, 4500 Stück Eier und 26 Pfund feine Gewürze. Die Zusammenfügung erforderte acht Tage, der ganze Pudding wiegt 1130 Pfund und mußte fünf Tage und Nächte kochen, um den Kolof im Innern gar zu bringen. Zu diesem Zwecke geht durch die Mitte des Puddings ein Rohr von Weißblech, aus welchem der Dampf durchströmt. Die rohe Puddingmasse ist in ein neues Segeltuch gebunden und kocht in einem Kessel von dünnem Blech, welcher in einem starken Subkessel eingeseht ist. Das Ein- und Ausheben des Puddings geschah mittelst eines Flaschenzugs und waren dazu 12 Personen und zwei große Winden nöthig.

— Die Ausgaben der Vereinigten Staaten unter Präsident Lincoln belaufen sich gegenwärtig in runder Summe auf 1,000,000,000 Dollar per Jahr, 83,333,333 Dollar per Monat, 20,833,333 Dollar per Woche, 3,000,000 Dollar per Tag, 126,000 Dollar per Stunde, 2,100, Dollar per Minute und 35 Dollar per Secunde.

### Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.

Die Versammlung vom 27. Juli wurde mit der Mittheilung einiger Vereinsangelegenheiten und neu eingegangener Druckschriften eröffnet. Hierauf gab Hr. Prof. Dr. Herzberg einen kurzen Bericht über das neuerdings erschienene Buch des Dr. Erhard — die Geschichte der Stadt und des Bisthums Passau. Das auf gutes urkundliche Material gegründete inhaltreiche Werk ist die Arbeit eines gut unterrichteten Dilettanten, an welches trotz seiner Vorzüge höhere wissenschaftliche Anforderungen nicht gestellt werden dürfen. Hierauf knüpfte der Referent eine kurze Skizze der Passauer Geschichte bis zum Ablauf des Mittelalters und charakterisirte ihre drei Hauptperioden: 1. die römische Zeit (bis ungefähr 477); 2. die älteren Jahrhunderte des Mittelalters, die coloniale Zeit und die Zeit des friedlichen Einvernehmens zwischen der Stadt und ihrem Bisthume (bis 1225 resp. 1267); und 3. die Jahrhunderte der innern Unruhe und der Verfassungskämpfe bis zu dem Abschluß im J. 1533. — Ferner berichtete Hr. Dr. M. Heyne über die Kirche des ehemaligen Klosters, jetzigen Schlosses Gosel bei Naumburg. Sie besteht aus einer Dierkirche und einer darunter gelegenen Krypta nebst Vorhalle. Die Dierkirche, von der nach Abbruch des dreischiffigen Langhauses nur noch das Querschiff nebst Wierung und der Chorraum übrig ist, gehört nicht dem ältesten Kirchenbau von 1041 an, sondern ward den Bauformen zu Folge in der 2. Hälfte des 12. Jahrh. aufgeführt. Die Vorhalle der jetzt unzugänglichen Krypta fällt ihren Formen nach noch in das 11. Jahrhundert, die eigentliche Krypta dagegen, wie die Vorhalle, durch einen Mittelpfeiler in zwei Schiffe getheilt, ist gleichzeitig mit der Dierkirche gebaut. Uebrigens sind die Querschiffsfügel der letzteren durch zwei Restaurationen dem Gottesdienste entzogen, und der eine in eine Kumpelkammer, der andere in ein Wohnzimmer umgewandelt worden. — Zum Schluß theilte der Sekretär, Rector Dpel, einige Proben mit aus Deto's v. Guericke's Berichte an den Magistrat von Magdeburg über seine Sendung nach Münster und Danabrück 1646/7, welcher ihm von Herrn Fr. W. Hoffmann, dem hochgeehrten Verfasser der Geschichte der Stadt Magdeburg, gütlich überlassen worden ist. Das außerordentlich merkwürdige, bisher nicht gedruckte Urkundenstück gewährt nicht nur einen überraschenden Einblick in die damaligen Friedensverhandlungen, sondern ist auch wichtig für die Charakteristik Deto's v. Guericke selbst.

# Bekanntmachungen.

## Grundstücks-Verkauf.

Die im günstigen Abbau — Tagebau — stehende Braunkohlengrube No. 380. bei Rosbach nebst Beamtenwohnung, kleiner Dampfmaschine und allen Kohlenvorräthen, soll theilungshalber öffentlich meistbietend verkauft werden. Der zu der Grube gehörige Ackerplan ist nahe 16 Morg. groß, erster Ackerklasse und das im Abbau stehende Kohlenlager enthält circa 1 Million Tonnen Kohle besser Qualität.

Ich habe zum Verkauf Termin auf der Grube auf

**Dienstag den 6. Septbr. c.**

**Vormittags 11 Uhr**

angesezt, wozu ich Kaufliebhaber einlade. Die günstig gestellten Bedingungen liegen bei mir und auf der Grube zur Einsicht bereit. Raumburg, den 3. Aug. 1864.

Der Justiz-Rath  
**Goeß.**

Eine Besichtigung in der Nähe Magdeburgs, mit 1700 Morg. Areal, 1220 Morg. Acker, 103 Morg. Wiesen, Rest Holz, einer Del- u. Schneidemühle, schönen und neuen Gebäuden, Brennerei zu 3 Wispel, Invent. 12 Pferde, 6 Ochsen, 22 Kühe, 10 Schweine, 900 Schafe, todt. Inventar compl. soll Familienverhältnisse halber für 95,000  $\mathcal{R}$  mit 30,000  $\mathcal{R}$  Anzahlung verkauft werden. Näheres durch

**Ed. Newitzky** in Magdeburg.

1 Gut in Schlessen mit 900 Morg. Ar. incl. 180 Morg. Wiesen, Acker Weizenboden 1. Klasse, todtes Invent. complet, lebendes Inventar 11 Pferde, 16 Zugochsen, 800 feine Schafe, 16 Kühe, 1 Bulle, soll für 68,000  $\mathcal{R}$  mit 20,000  $\mathcal{R}$  Anzahl. verk. werden durch

**Ed. Newitzky** in Magdeburg.

Ein Rittergut in Schlessen mit 3346 Morg., als 2000 Morg. Acker,  $\frac{1}{2}$  Weizen- u.  $\frac{1}{2}$  Roggenboden, 250 Morg. Wiesen, 800 Morg. gutbestand. Forst, Rest Park, Schonungen u. Wege, guten Gebäuden incl. Brennerei und Ziegelei, Inventar 20 Pferde, 24 Zugochsen, 32 Kühe, 1200 Schafe; Abgaben 240  $\mathcal{R}$ , Hypotheken 90,000  $\mathcal{R}$  Pfandbriefen, soll für 130,000  $\mathcal{R}$  verkauft werden; auch wird ein Haus in Halle, Berlin oder Leipzig mit in Zahlung genommen. Näheres durch

**Ed. Newitzky** in Magdeburg.

Ein Hundewagen, passend für einen Einspänner, ist zu verkaufen Unterberg Nr. 24.

Berliner Börse vom 27. August. Die Börse war heute in feier Stimmung, das Geschäft ziemlich rege, namentlich in Anleihe- und Wechseln; auch in ökonomischen Papieren, besonders Credit, Loosen, Franzosen, Lombarden, Silber-Anleihe, ging viel um; Wechselnburger und Nordbahn Anfangs beliebt, wurden später still; Fonds überhaupt, Wechsel mäßig beliebt.

Magdeburg, den 27. August.	Bf.	Brief.	Geld.
Amsterd. kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	—
Hamburg kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	151 1/2	—
Frankfurt kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	113 1/2
Preuß. Friedrichsd'or	—	—	—
Ausland. Gold à 5 $\mathcal{R}$	—	—	—
Preuß. Staatsschuld = Scheine	3 1/2	—	—
Berein. Dampfschiff = Stamm = Actien	4	—	—
do. do. Prioritäts = Actien	5	—	101
Magdeb. = Leipsiger Stamm = Actien	4	—	249 1/2
do. do. do.	B. 4	—	98 1/2
do. do. Prioritäts = Actien	4	—	—
do. do. Halberstädter Stamm = Actien	4	—	98 1/2
do. do. Priorit. = Actien	4 1/2	—	101 1/2
do. do. Wittenberger Stamm = Actien	3	—	71 1/2
do. do. Priorit. = Actien	4 1/2	—	100 1/2
do. do. Feuerversicherungs = Actien	4	—	570
do. do. Rückversicherungs = Actien	5	—	135
do. do. Lebensversicherungs = Actien	5	—	99 1/2
do. do. Hagelversicherungs = Actien	—	—	98
do. do. Privatbank = Actien	4	—	95
do. do. Gas = Actien	4	—	180
Deffauer Continental Gas = Actien	5	—	—
Magdeburger Gas = Actien	4	—	90

## Marktberichte.

Magdeburg, den 27. August. (Nach Wispeln.)  
Weizen — — —  $\mathcal{R}$  Gerste — — —  $\mathcal{R}$   
Roggen — — —  $\mathcal{R}$  Hafer — — —  $\mathcal{R}$

Wir bringen hiermit zur Anzeige, dass uns von den Herren **J. D. Mutzenbacher Söhne und Aug. Jos. Schön & Co.** hier als Inhabern des **Guano-Depôts der peruanischen Regierung für Deutschland** der anherkommende seebeschädigte echte peruanische Guano käuflich überlassen und gestattet worden ist, denselben durch Trocknung zu einer in der Landwirtschaft zweckdienlich verwendbaren Waare wieder herzustellen. Nachdem uns letzteres, gemäss den ausgenommenen Analysen, vollständig gelungen ist, offeriren wir einem verehrlichen landwirtschaftlichen Publikum diesen

## getrockneten, seebeschädigten, echten Peru Guano

unter Garantie für reine, unverfälschte Waare, mit einem Stickstoffgehalt von mindestens 12 1/2 % zu den billigsten, seiner Qualität entsprechenden Preisen.

Proben, Analysen und billigste Preisangaben sind gefälligst bei uns entgegenzunehmen und in unserem Depôt für **Bernburg** und Umgegend bei Herrn **Franz Willing** in Bernburg.

Hamburg, im Juli 1864.

**Ohlendorf & Co.**

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung der Herren **Ohlendorf & Co.** in Hamburg empfiehlt der Unterzeichnete hiermit einem verehrlichen landwirtschaftlichen Publikum den

## „getrockneten, seebeschädigten, echten Peru Guano“

unter Hinweis auf nachfolgende Analyse des Herrn Medicinalrath Dr. L. F. Bley hier selbst zu **billigeren Preisen** als der prima echte Peru Guano kostet.

**Bernburg**, den 15. August 1864.

**Comptoir: Hallesche Str. Nr. 8.**

**Lager: Ecke der Fischer- u. Mühlgasse.**

**Franz Willing.**

## Analyse.

Von dem Kaufmann Herrn Willing hier ist mir eine Probe **getrockneten, seebeschädigten echt Peruanischen Guano's** zur chemischen Prüfung übergeben. Nach derselben enthält dieser Guano

- 50,5 Theile organische Substanz, einschliesslich
- 25,0 Theile phosphorsauren Kalk, 13,8 Stickstoff,
- 6,6 Theile Alkalien,
- 3,4 Theile Unlösliches, Sand etc. etc.,
- 14,5 Theile Wasser.

100,0 Theile

Demgemäss ist die Qualität dieses Guano eine **sehr gute**, dem **Prima Peru Guano nicht nachstehende**, wie ich der Wahrheit gemäss hierdurch bescheinige. Bernburg, den 14. August 1864.

**Dr. L. F. Bley**, Medicinalrath und Apotheker etc.

## Pianoforte-Fabrik

von

## Alexander Bretschneider, Leipzig, Baierische Str. Nr. 19,

empfeht eine Auswahl der schönsten Flügel, tafelförmigen Pianofortes und Pianinos eigener Fabrik, mit engl. und deutschem Mechanismus, elastischer Spielart und herrlichem vollen Ton, und verspricht bei mehrjähriger Garantie die billigsten Preise.

## Tapeten und Mouleaug

empfeht zu den Fabrikpreisen **C. Maseberg**, gr. Ulrichstr. Nr. 9, 1 Treppe.

Nordhausen, den 27. August.  
Weizen 2  $\mathcal{R}$  2 1/2  $\mathcal{R}$  bis 2  $\mathcal{R}$  12 1/2  $\mathcal{R}$ .  
Roggen 1  $\mathcal{R}$  12 1/2  $\mathcal{R}$  „ 1  $\mathcal{R}$  18 „  
Gerste 1  $\mathcal{R}$  10 „ „ 1  $\mathcal{R}$  15 „  
Hafer 1  $\mathcal{R}$  2 1/2 „ „ 1  $\mathcal{R}$  5 „  
Rübsl pro Centner 14 1/2  $\mathcal{R}$ .  
Leinöl pro Centner 15  $\mathcal{R}$ .

Leipzig, den 27. August. Producten-Börse in Platz = wie in Lemnitz-Geschäften (durch „ loco“, auf der Stelle, und „ pr.“, d. h. pro, zu späterer Lieferung, a ne gedeutet), bezuglich a) des Weles für 1 Zoll Leinwand, b) des Gersteis und der Decken für 1 Dresdner = Scheffel (daneben auch für 1 Preuss. Maß = D.) des Spiritus für 122 1/2 Dresdner Kannen oder 1 1/2 Cimer 2 1/2 Kannen (c. i. 8000 Gt. Tralles oder 100 Preuss. Darr) leistung vorgekommene Angebots-, Verkaufs- und Begehrpreise (mit „ Bf.“, Briefe, „ B.“, bezugl. und „ Gd.“, Geld, bezeichnet) nach Thalen ausgemessen.  
Weizen, 168  $\mathcal{R}$ , braun, loco: 4 1/2  $\mathcal{R}$  Bf. (58 1/2  $\mathcal{R}$  Bf.) Roggen, 168  $\mathcal{R}$ , loco: nach Qual. 3 1/2 — 3 1/2  $\mathcal{R}$  Bf.; seine Waare 3 1/2  $\mathcal{R}$  Gd. (nach Qual. 37 — 38  $\mathcal{R}$  Bf.; seine Waare 37  $\mathcal{R}$  Gd.); pr. September, October 36 1/2  $\mathcal{R}$  Bf.; pr. October, November 37 1/2  $\mathcal{R}$  Bf.; pr. November, December 37 1/2  $\mathcal{R}$  Bf.; pr. April, Mai 39  $\mathcal{R}$  Bf.) Gerste, 138  $\mathcal{R}$ , loco: alte 2 1/2  $\mathcal{R}$  Bf. (alte 34  $\mathcal{R}$  Bf.) Hafer, 98  $\mathcal{R}$ , loco: alte 2 1/2  $\mathcal{R}$  Bf.

Gd. (25 1/2  $\mathcal{R}$  Gd.) Wicken, 178  $\mathcal{R}$ , loco: 3 1/2  $\mathcal{R}$  Gd. (44  $\mathcal{R}$  Gd.) Rappes, 148  $\mathcal{R}$ , loco: 7 1/2  $\mathcal{R}$  Gd. (89  $\mathcal{R}$  Gd.) Rübsl loco: 12 1/2  $\mathcal{R}$  Bf.; pr. September, October ebenfalls 12 1/2  $\mathcal{R}$  Bf.; pr. October, November in gleichen pr. November, pr. December und pr. December, Januar 12 1/2  $\mathcal{R}$  Bf. Leinöl, loco: 14 1/2  $\mathcal{R}$  Bf. Rohöndl, loco: 18  $\mathcal{R}$  Bf. Spiritus, loco: 14 1/2  $\mathcal{R}$  Gd.; pr. September, October ebenfalls 14 1/2  $\mathcal{R}$  Gd.; pr. October bis Mai, in gleichen Platen, 14  $\mathcal{R}$  Gd.)

Wasserstand der Saale bei Halle am 28. August Abends am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll. am 29. August Morgens am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.  
Wasserstand der Saale bei Weissenfels am Unterpegel: am 27. August Abends 1 Fuß — Zoll, am 28. August Morgens 1 Fuß 1 Zoll.  
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 27. August Vormitt. am neuen Pegel 3 Fuß 3 Zoll.  
Wasserstand der Elbe bei Dresden den 27. August Mittags: 2 Ellen 5 Zoll unter 0.

## Schiffahrtsnachricht.

Die Schleiße zu Magdeburg passiren:  
Aufwärts: Am 26. August. W. Straß, 2 Röhne, Pulver, v. Spandau n. Magdeburg. — W. Hölz, Guano, v. Spandau n. Dresden. — Friede u. Pfeffel, desgl. — Am 27. August. C. Müte, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — A. Adam, Güter, v. Magdeburg n. Halle. — Chr. Schieferdecker, Schwefel, v. Hamburg n. Halle. — C. Sonnenhöpfer, Schwefel, v. Hamburg n. Trotha. — Niederwärts: Am 26. August. Fr. Hartmann, Syrup, v. Bernburg n. Magdeburg. — W. Bolze, Guano, v. Spandau n. Magdeburg. — Am 27. August. G. Anders, Whyssteine, v. Alsteden n. Berlin.

Gebauer-Schweifelsche Buchdruckerei in Halle.

**Bermischtes.**

— Berlin, d. 26. August. Vorgestern ist nach einer dreitägigen Verhandlung des hiesigen Stadtschwurgerichts, bei welcher aus gesetzlichen Gründen die Öffentlichkeit ausgeschlossen war, der in diesem Frühjahr gegen den Lithographen Böden und dessen Genossen eröffnete Prozess wegen Münzfälschung entschieden worden. Es waren drei Personen angeklagt, und zwar Böden angeblich wegen Anfertigung falscher preussischer Cassenanweisungen à 1 Thlr. und falscher preussischer Banknoten à 100 Thlr. und 25 Thlr.; ferner der Koch Böttger wegen Theilnahme an diesem Verbrechen und der wissenschaftlichen Herausgabe falschen Papiergeldes; endlich der Magenarzt Dr. phil. Voigt wegen Theilnahme an der Münzfälschung. So viel verlautet, sind Böden zu 7 Jahren, Böttger zu 5 Jahren und Voigt zu 6 Jahren Zuchthaus mit entsprechender Polizei-Aufsicht verurtheilt worden. Alles das, was zu der Zeit, als die Verhaftung der Angeklagten erfolgt war, über die Fabrication des falschen Papiergeldes durch die hiesigen Zeitungen verbreitet worden ist, soll sich in der Untersuchung bestätigt haben. Danach waren im Herbst 1861 in verschiedenen Orten in Preußen falsche preussische Banknoten à 100 Thlr., aus einer und derselben Fabrik herrührend, angehalten worden. Erst Ende 1863 wurde es wahrscheinlich, daß die Fabrication dieser Scheine in Berlin erfolgt sei. Der Zufall lenkte den Verdacht, die Scheine gefertigt zu haben, auf Böden. Der Bruder der inzwischen verstorbenen Braut desselben legte über die Beschuldigung, eine falsche 100 Thlr.-Note ausgegeben zu haben, ein Geständnis ab, in welchem er Böden der Anfertigung der Noten und Voigt der Theilnahme daran bezichtigte. Böden wurde sofort geständig und bezichtigte Voigt. Wie viel falsches Geld in Umlauf gesetzt worden, soll nicht festgestellt worden sein, es läßt sich in dessen annehmen, daß die Zahl der ausgegebenen Falsificate nicht gering ist, denn Böden hat sich offenbar zum Zwecke des Betriebes der falschen Noten angeblich wiederholt auf Reisen begeben und auch Voigt hat zu jener Zeit angeblich eine Reise nach dem Rhein gemacht. Böden war ebenso wie Böttger mittellos, nichts desto weniger hatten die beiden im Sommer 1862 eine Wohnung in Schöneberg inne, für welche hohe Miete gezahlt worden ist. Dort soll auch die Fabrication des falschen Papiergeldes stattgefunden haben. Von den Noten und den Einhaltscheinen sagt man, daß sie mit seltener Kunstfertigkeit nachgemacht sein sollen.

— Zur Verbeugung von Verletzungen bei dem Gebrauche landwirtschaftlicher Maschinen hat die königliche Regierung zu Posen eine mit dem 1. October d. J. in Kraft tretende Verordnung erlassen, nach welcher bei jeder im Gebrauche stehenden, durch ein Hölzwerk oder durch eine andere Betriebsvorrichtung u. in Bewegung gesetzten landwirtschaftlichen Maschine eine Vorrichtung (Gehäuse, Kasten oder Mantel) vorhanden sein muß, welche das Räderwerk der Maschine, einschließlich Welle und Spindel, beim Betriebe so vollständig umschließt, daß aufstehende Personen von den Theilen des Werkes nicht berührt oder ergriffen werden können. Ebenso muß bei Dreschmaschinen das am sogenannten Drehschiff befindliche Kriebelrad beim Gebrauche der Maschine mit einem völlig deckenden Gehäuse umschlossen sein.

— München, d. 23. Aug. Die im vergangenen Späthommer in unseren Bergen stattgehabten „Haberfeldtreiben“ haben jetzt ein schlimmes Nachspiel gehabt. Bekanntlich wurden damals Truppen-detachements in die betreffenden Gegenden geschickt „zur Unterstützung des Sicherheitsdienstes“; die geführte Untersuchung hat jedoch bezüglich der Urheber wie der Mitwirkenden bei dem Haberfeldtreiben nicht das geringste Resultat ergeben. „Getrieben“ wurde u. A. auch, und das von Wurschen aus ganz anderen Gegenden, in dem Orte Lenggries bei Kötz. Ein Schaden wurde in diesem Orte nicht verursacht. Dagegen haben die Sicherheitstruppen, welche später dorthin geschickt wurden, 5000 Gulden gekostet. Weil nun nach der Untersuchung angenommen werden muß, daß die Gemeinde zwar „im Stande war“, aber nichts gethan hat, „um die Beschädigung zu hindern“, so klagte der Fiscus auf Erstattung jener 5000 Gulden gegen die Gemeinde, und zwar auf Grund des Gesetzes von 1850 über die „Verpflichtung zum Entschade des bei Aufkäufen diesseit des Rheins verursachten Schadens“, dessen Art. 1 besagt: „Jede politische Gemeinde, in deren Bezirk von einer zusammengerotteten bewaffneten oder unbewaffneten Menge oder von Einzelnen aus derselben mit offener Gewalt Verbrechen oder Vergehen gegen Personen und das Eigenthum verübt worden sind, ist verbunden, den dadurch verursachten Schaden zu ersetzen.“ In erster Instanz wurde die Klage abgewiesen, weil nur der wirklich und unmittelbar Beschädigte die Gemeinde haftbar machen könne, nicht aber der Fiscus, der erhöhte Ausgaben für die Sicherheit gethan. Vorgestern hat aber die zweite Instanz, das Ober-Appellationsgericht von Oberbayern, die Gemeinde Lenggries verurtheilt, wogegen es nach den Bestimmungen des erwähnten Gesetzes kein Rechtsmittel mehr giebt. Unter der Juristenwelt macht diese Entscheidung große Sensation.

**Aus der Provinz Sachsen.**

— Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 35) meldet:

Der Superintendent Böttcher zu Gerbädt ist zum Superintendenten der Diöcese Altenplabow ernannt worden. Durch die Verlegung des Pfarrers Ermisch ist die mit einem jährlichen Einkommen von 614 Thlr. verbundene, unter königlichem Patronate stehende Pfarrstelle zu Frauenwald in der Diöcese Schleifungen vacant geworden. Zur Parochie gehören 1 Kirche und 1 Schule. Die erledigte evangelische Pfarrstelle in Altenplabow mit Kübel und Breiten, Diöcese Altenplabow, ist dem bisherigen Oberpfarrer in Gerbädt, Superintendenten Carl Friedrich August Böt-

ticher, verlehren worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Rosian mit Ikerbied in der Diöcese Loburg ist dem bisherigen Pfarrer in Dannigau, Diöcese Gommern, Gustav Ewald Kiemann, verlehren worden. — Die Schulstelle in Jagwitz, II. Landeshorie Halle, königlichen Patronats, kommt durch die Welterbeförderung ihres bisherigen Inhabers zur Erledigung. Die Schul- und Küsterstelle in Braunsroda, Epiborie Carlsberga, Privat-Patronats, ist durch die Welterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt.

— Scharbich bei Schkeuditz, d. 26. August. Es ist bereits mehrmals auch in diesem Blättern erwähnt worden, mit welcher rastlosem Eifer Dr. Theodor Apel in Leipzig bemüht ist, die von ihm unternommene Markierung des Leipziger Schlachtfeldes zu einem glücklichen Ende zu führen. Auch der heutige Tag versammelte zu dem letztgenannten Zwecke eine zahlreiche Volksmenge, wohl über dreihundert Mann, vor dem Rittergute Scharbich an der von Leipzig nach Halle führenden Chaussee, um der mit der Errichtung des vierundvierzigsten Marksteins verbundenen Feier beizuwohnen. Dieselbe wurde gegen Mittag durch den Vortrag des Wilschen Liebes-, Brüder-, weihet Herz- und Hand“ durch den Schkeuditzer Gesangverein festlich eröffnet. Darauf hielt Dr. Apel die Wehrede, in welcher er hervorhob, daß das große Schlachtfeld von Leipzig das würdigste und unvergängliche Denkmal der Schlacht selbst sei, während es eine gebieterische Pflicht erhebe, den geheiligten Boden, bevor es zu spät werde, den kommenden Geschlechtern zu kennzeichnen, damit der Wanderer ohne große Mühe ein genaues Bild von der größten aller Schlachten gewinnen könne; hierdurch werde auch in der Jugend die Liebe zu dem durch große Thaten geweihten Boden, die Liebe zum Vaterlande geweckt und genährt. Der Markstein gelte dem Gedächtniß des schlesischen Heeres und namentlich der schlesischen Landwehr, die in der Nacht vom 15. zum 16. October 1813 vor der Entscheidungsschlacht von Wöden auf den Felbern um Schkeuditz ihre letzte Rast gehalten habe. Nachdem der Redner noch dem Dr. Heyner für die bereitwillige Ueberlassung des Grund und Bodens, sowie aller Anwesenden für die geschenkte Theilnahme den herzlichsten Dank ausgesprochen, schloß er mit dem Wunsche, daß, wenn jemals wieder ähnliche schwere Zeiten wie 1813 über das deutsche Vaterland hereinbrechen sollten, die Männer und Jünglinge dieser Tage dann ebenso tapfer und todesmüthig für des Vaterlandes Freiheit und Selbstständigkeit eintreten möchten, wie es General York mit seiner schlesischen Heldenschaar am 16. October 1813 gethan. Dr. Karl Heyner sprach nunmehr im Geiste aller Anwesenden seinem Freunde, dem Dr. Apel, den Dank der Versammelten für sein edles patriotisches Unternehmen aus und ging von den unsterblichen Verdiensten, die sich die Helden von 1813 um die Befreiung des Vaterlandes erworben, auf die deutschen Helden der jüngsten Vergangenheit über, die sich bei Düppel und Alfen als echte Söhne Deutschlands und würdig ihrer großen Ahnen bewährt hätten. Nachdem noch Herr Superintendent Dr. Weisk von Schkeuditz, als Diener der Kirche, dem Marksteine die geistliche Weihe gegeben und zu gleicher Gottesfurcht, Opferbereitwilligkeit und Glaubensstärke, wie sie die Sieger von 1813 geschmückt habe, gemahnt, schloß die anspruchselose und erhebende Feier mit dem sehr gelungenen Vortrag des Liebes-, „Ein Mann ein Wort“ durch den genannten Gesangverein. — Es mag noch besonders erwähnt werden, daß dieser Denkstein der erste ist, welchen Dr. Apel auf preussischem Grund und Boden gesetzt hat und daß sich zu dieser Feier auch der Landrath des Merseburger Kreises eingefunden hatte.

— Aus sicherer Quelle geht der „D. A. Z.“ die Mittheilung zu, daß das Fahnhaus zu Freiburg a. d. Unstrut vor Kurzem von einem Landwirthe, Namens Schönwald, Bruder des Bauwirts Schönwald in Naumburg für 3000 Thlr. angekauft worden ist, der es fortan bewohnen will. Allerdings war es richtig, daß die Berliner Turnvereine bräutigamten, das Haus in dem auf den 7. September d. J. angelegten Subhastationsstermine zu dem Zwecke, ein Ayl für die Turnlehrer darin zu errichten, zu erwerben. Durch den erwähnten Verkauf aus freier Hand ist jedoch der Termin aufgehoben und der Plan der Berliner Turner vereitelt worden.

— Aus dem Kreise Salzwehel, d. 25. Aug. In einigen Dörfern des hiesigen Kreises regt sich gegenwärtig wieder die Auswanderungslust. Mehrere Familien und einzeln stehende Personen, zusammen mehr als 30 Köpfe zählend, haben beschloffen, binnen Kurzem der hiesigen Gegend den Rücken zuzukehren und sich zur Reise nach Amerika einzuschiffen, um dort ihr Glück zu versuchen. Man kann die Zahl derer, die jährlich aus dem hiesigen Kreise nach Amerika auswandern, auf durchschnittlich 40 bis 50 Personen anschlagen.

**Nachrichten aus Halle.**

— Wie schon früher dem Sohne des hiesigen Rentier Köcher, dem Lieutenant und Adjutanten G. Köcher in der 3. Artillerie-Brigade, für Auszeichnung in den Gefechten von Missunde und Düppel eine Belobung und der Reihe Aderorden 4. Klasse zu Theil geworden, so hat jetzt ebenfalls der Sohn des hiesigen Kaufmann Kade, Lieutenant Kade im Brandenb. Pionier-Bataillon Nr. 3 für Auszeichnung bei der Einnahme von Alfen eine Belobung erhalten.

— Am 28. August ist die hiesige Garnison, das 1. und 2. Bataillon des Magdeb. Füsilier-Regiments Nr. 36, ausmarschirt, um zunächst im Verein mit dem 3. Bataillon (der Belger Garnison) an den Regimentsübungen bei Mücheln und später an dem Divisionsmanöver bei Sangerhausen theilzunehmen.

**Provinzial-Vestalozzi-Berein.**

Dem freundlichen Geber der 5 Zhr., welche dem unterzeichneten Vorstande am 19. Febr. er. unter der Chiffre „...“ von Gerstbied aus für die Zwecke des Vestalozzi-Bereins der Provinz Sachsen über- schickt wurden, diene hiermit zur Nachricht, das diese Liebesgabe einer erblindeten Lehrermittwe in Wölna u. bei Eilenburg übergeben worden ist. Namens der erkranten Wittwe fassen wir dem unbekanntem Wohl- thäter hierdurch den herzlichsten Dank ab.  
Halle, den 29. Aug. 1864.

**Der Central-Vorstand.**

**Fremdenliste.**

Maasomene Fremde vom 27. bis 29. August  
**Kronprinz.** Fräul. v. d. Borch a. Delmold. Hr. Ritteraufseher, Lindner u. Hr. Sanit.-Rath Dr. Genßel a. Berlin. Hr. Justizrath Barnow a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Brunner a. Stuttgart, Holzhausen a. Järich, Knigge a. Elberfeld, Schwarz a. Leisla.  
**Stadt Zürich.** Hr. Privat. Wilberg a. Danzig. Hr. Ritteraufseher, v. Woblsdorf a. Görlitz. Die Hrn. Kauf. Kaufmann a. Berlin, Gieblers a. Frankfurt. Hr. Ingen. Gäbler a. München. Die Hrn. Rabfitt. D. u. M. Noak a. Berlin. Hr. Secr. Behrends a. Göttda.  
**Goldner Ring.** Hr. Apoth. Just m. Sohn a. Garnikow. Hr. Ger.-Beamter Zinkernagel m. Frau a. Berlin. Hr. Dr. med. Schleisner a. Mannheim. Hr. Prof. Herrmann a. Prag. Die Hrn. Kauf. Küppers a. Dülken, Hilbringhaus a. Barmen, Welze a. Eßbau i. d. Lausiz, Schmidt a. Leisiz, Rommeler a. Gladbach, Langenberg a. Coblenz, Schickhausen a. Cöln, Schirlich a. Galle.  
**Goldner Löwe.** Die Hrn. Kauf. Cohn a. Magdeburg, Adler a. Dresden, Lange a. Braunschweig, Schläge a. Berlin, Cangler a. Lübeck. Hr. Beamter

Melde a. Cöthen. Hr. Metzgermstr. Söbrensen a. St. Petersburg. Hr. Gaf- wirth Kleinflug a. Schlaw. Hr. Rabfitt. Bernick m. Gem. a. Wolfenbüttel.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Thierarzt Schlegel u. Hr. Lehrer Scheffer a. Stafs- jur. Hr. Insp. Dittes a. Cöln. Hr. Theater-Dir. Ullmann a. New-York. Hr. O. Müntz. Lüttich a. Sclda. Die Hrn. Landwirthe Gebr. Koch a. Niede- r-Abdingen. Louise Riser, Privat. a. Kusland. Fel. Fortemann m. Schwester a. Danzig. Die Hrn. Kauf. Rosenber, Weg, Ulrich u. Schwabach a. Ber- lin, Penden a. Cöln, Baeg a. Frankenberg, Neubarth a. Erfurt. St. Ger. v. Staats u. Finanzminister v. Bodelschwing m. Diener a. Berlin.  
**Meute's Hotel.** Frau v. Ranpau, Rent. a. Wismar. Hr. Dr. med. Kern m. Gem. a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Fürte a. Altenburg, Glüpfeld a. Hamburg, Bernthal a. Magdeburg, Teichmann a. Dessau, Stodmann a. Erfurt, Reichenbach a. Chemnitz, Berg a. Bodewig. Hr. Rabfitt.-Dirig. Grabowski m. Gem. a. Stasfurt. Hr. Rechn.-Rath Förster m. Fam. a. Magdeburg. Hr. Bauvermstr. Kündt m. Fam. a. Potsdam. Hr. Rentant Dazabder a. Jersb. Die Hrn. Ingen. Menck a. Berlin, Wagner a. Chemnitz. Hr. Amtm. Fells vogt a. Hannover. Hr. Ried. Schlemmer a. Halle. Hr. Ritteraufseher, v. Kuyse m. Gem. u. Bedienung a. Dörfeld. Hr. Stud. med. Fielche a. Berlin. Hr. Riese a. Bern. Hr. Fabrik. Werbach a. Greifeld.  
**Hotel Victoria.** Die Hrn. Kauf. Wittich a. Königsberg, Rette u. Bader a. Hamburg, Seeger a. Berlin, Fathig a. Deutehelm. Die Hrn. Rent. Kofel m. Frau u. Köcher, Wittich m. Frau u. Sohn a. Berlin.

**Meteorologische Beobachtungen.**

28. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	337,60 Par. L.	337,31 Par. L.	337,42 Par. L.	337,44 Par. L.
Dunstdruck	2,90 Par. L.	3,09 Par. L.	3,41 Par. L.	3,33 Par. L.
Rel. Feuchtigkett	91 pCt.	54 pCt.	80 pCt.	75 pCt.
Luftwärme	5,3 C. Rm.	14,6 C. Rm.	8,7 C. Rm.	9,5 C. Rm.

**Bekanntmachungen.**

**Konturs-Eröffnung.**

**Königl. Kreisgericht zu Halle**  
den 27. August 1864 Vormittags 10 Uhr.  
Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Carl Theodor Eberhardt**, in Firma: **Theodor Eberhardt** hier selbst ist der kaufmänni- sche Konturs eröffnet und der Tag der Zahlungs- einstellung auf den 18. Juli 1864 festgesetzt.  
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Fr. Hermann Keil** hier be- stellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners wer- den aufgefordert, in dem

auf den 10. September d. J.  
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Stecher** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 10, anberaumten Termine ihre Erklärun- gen und Vorschläge über die Beibehaltung die- ses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Bes- sitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, viel- mehr von dem Besiz der Gegenstände bis zum 1. October er. einschließlic dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer ewanigen Rechte, ebendabin zur Kontursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besiz befindlichen Pfand- stücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Kontursgläubiger ma- chen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre An- sprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vor- recht bis zum 30. September er. einschließlic bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, inner- halb der gedachten Frist angemeldeten Forde- rungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals  
auf den 15. October d. J.  
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Stecher** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 10, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen bei- zufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns be- rechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestel- len und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwält **Wilke, Niemer, Fritsch, Gödecke, Schede, Fiebiger, v. Die-**

**ren, Seeligmüller, Glöckner und von Nadecke** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

**Konturs-Eröffnung.**

**Königl. Kreisgericht zu Zeitz,**  
1. Abtheilung,  
den 22. August 1864 Mittags 12 Uhr.  
Ueber das Vermögen des früheren Gutsbe- sitzers **Friedrich Wilhelm Müller** zu **Schwerza** u. ist der gemeine Konturs im abge- kürzten Verfahren eröffnet worden.  
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt **Lorenz** hier selbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufge- fordert, in dem auf

den 7. September d. J.  
Vormittags 11 Uhr

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 4, vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Wachsmuth** anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Bes- sitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besiz der Gegenstände bis zum 24. Septem- ber d. J. einschließlic dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer ewanigen Rech- te, ebendabin zur Kontursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleich- berechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners ha- ben von den in ihrem Besiz befindlichen Pfand- stücken bis zum vorgeachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Kontursgläubiger ma- chen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Anprü- che, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 24. September d. J. einschließ- lich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzu- melden und demnächst zur Prüfung der sämt- lichen, innerhalb der gedachten Frist angemel- deten Forderungen, sowie nach Befinden zur Be- stellung des definitiven Verwaltungspersonals auf  
den 12. October d. J.  
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Wachsmuth** im Terminszimmer Nr. 4 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen bei- zufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns be- rechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestel- len und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwält **Justizräthe Plesch und Senff** und der Rechtsanwalt **Schumann** hier selbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

In dem Konturs über das Vermögen des Grubenbesizers **Otto Hermann Döps** zu **Debles** ist zur Anmeldung der Forderun- gen der Konturs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 22. August 1864 einschließ- lich festgesetzt worden. Die Gläubiger, wel- che ihre Ansprüche noch nicht angemeldet ha- ben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzu- melden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 19. Juli er. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf  
den 20. September er.  
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Kreisgerichts-Rath **Delzen** im Terminszimmer Nr. 9, anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämt- lichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre For- derungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben, mit dem Bemerken, das in dem Ter- mine auch über die während der ersten Frist an- gemeldeten Forderungen noch ein Mal wird ver- handelt werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns be- rechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestel- len und zu den Akten anzeigen. Denjenige, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwält **Justiz-Räthe Wagne- rer und Sungen**, die Rechts-Anwält **Klinck- hardt, Wisz** hier, und der Justiz-Rath **Herr- furth** in **Wchlich**, der Rechts-Anwalt **Welf- fel** zu **Lützen** zu Sachwaltern vorgeschlagen.  
Merseburg, den 18. August 1864.

**Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.**  
Der Kommissar des Konturs.

**Bekanntmachung.**

Ertheilungshalber soll  
Freitag den 9. Septbr. d. J.  
Vormittags 10 Uhr

das von **Christian Gottlob Herrmann** und dessen Ehefrau **Hanne Sophie** geb. **Lippold** zu **Rödenitz** (Herzogthum Meiningen) hinterlassene separate Gut von 95 Morg. Feld und 18 Morg. Gärten und Hölzern, nebst Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, mit oder ohne Inventar, im Ganzen oder Einzelnen, im **Herrmann'schen** Gute unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Auch kommt eine Partie vorjährige Frucht an Weizen, Korn, Hafer und Raps zum Ver- fricht.

Camburg, den 23. Aug. 1864.  
Herzogl. S. Landgericht.  
Giseke.

### Leihhaus-Auction.

Der gerichtliche Verkauf der verfallenen Pfänder aus den Monaten September, October, November, December 1863 und Januar und Februar 1864 findet den 2. November d. J. und folgende Tage von Nachmittags 1 Uhr ab kleine Klausstraße Nr. 14 statt.

Die Erneuerung der verfallenen Pfänder ist nur bis zum 19. October zulässig.

Halle, den 29. August 1864.  
W. Goldschmidt.

### Anzeige.

Meine Niederlassung als **Maurermeister** beehre ich mich den geehrten Einwohnern in Holleben und Umgegend hierdurch ergebenst anzuzeigen und empfehle mich bei vorkommenden Bauten zur geeigneten Berücksichtigung.

Holleben, den 26. August 1864.

Carl Eckhardt.

### Gutverkäufe.

Ein Gut an der Elbe, in einem schönen Dorfe, in der Nähe einer vornehmen Garnisonsstadt mit ca. 160 Morg. Acker, meist guter Kaps- und Weizenboden, 30 Morg. Elbwiesen, ganz neue und massive Gebäude, vollständiges Inventar und Viehstand, nebst allen Erdbevorzügen, soll zu dem Preise von 25 000 R mit 8 bis 10 000 R Anzahlung Familienverhältnisse halber sofort verkauft werden. Die übrigen Kaufgelder können sicher stehen bleiben.

Ferner ein Gut an der Elbe, nahe an der Stadt, mit ca. 150 Morg. Areal, wovon 1/2 Weizen-, das übrige Kornboden incl. 10 Morg. Elbwiesen, guten Gebäuden, 4 Pferde, 14 St. Rindvieh, vollständiges Inventar und Erdfrüchte, soll veränderungs halber zu dem Preise von 10 000 R mit 4000 R Anzahlung sofort verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Agent

C. Noick in Dommigsh.

Eine schwinghaft betriebene Wassermühle in einem nahrungsreichen Orte, auch die einzige daselbst, soll wegen vorgerücktem Alter des Besitzers sofort verkauft werden durch

C. Kriege in Schönebeck.

Ein gangbares Materialwaaren-Geschäft wird zu kaufen oder zu pachten gesucht.  
Franco-Offerten unter Chiffre A. B. # 101. gelangen durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. an den Suchenden.

### Bekanntmachung.

Ein complettes Kartoffeldampfzeug, gebraucht, aber noch in gutem Zustande, worauf 1/2 Weispel Kartoffeln gedämpft werden können, steht mit **Kupfernem Dampfessel und allem Zubehör** für den billigen Preis von 130 R zum Verkauf bei dem Kupferschmiedemstr. **J. G. Voigt** in Lützen.

Ein Haus hieselbst für 3 bis 5 Tausend Thaler und ein dergl. größeres bis 10 000 R werden zu kaufen gesucht. Offerten H. K. poste restante Halle werden franco erbeten.

Neue und alte Kutschwagen werden billig lacirt; auch stehen eine offene Droschke und ein halbverdeckter Kutschwagen billig zu verkaufen gr. Brauhausgasse Nr. 28.

Zu gefälliger Abnahme von fertigen **Schleifsteinen, Platten** und überhaupt allen Sorten **Steinhauer**-Arbeiten empfiehlt sich

**E. Bohmeier**

in Brucke bei Rothenburg a/Saale.

### Myrthen-Bäume,

6 bis 7 Fuß hoch, schön gewachsen, grobe und feine, eignen sich gut zum Schneiden, sind aus freier Hand zu verkaufen beim

Gärtner **Seidel** in Merseburg.

Eine neue Sendung frischer ausgezeichnete **Düclinge, Flundern u. Aale** ist so eben eingetroffen. Stand: **Wagen** an der Marktkirche, Hrn. Kaufm. **Arnold** gegenüber.

**Zwei fette Schweine** verkauft  
Thalgasse Nr. 6.

### Bachhaus-Verkauf oder Verpachtung.

Ein zu Raumburg a/S. in frequenter Straße belegenes Bachhaus soll verkauft oder auch verpachtet werden. Nähere Auskunft ertheilt

**W. Förstlich** zu Raumburg a/S.,  
Martenstraße 160.

Einen **Commis** und einen **Lehrling** mosaischer Religion sucht ein hiesiges Tuch- und Modewaaren-Geschäft so bald als möglich. Näheres ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Ein solider junger Kaufmann wünscht ein kleines einträgliches Material-Geschäft unter annehmbaren Bedingungen zu pachten. Offerten bittet man unter der Chiffre P. K. 500 bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. niederzuliegen.

Tüchtige **Wirtschafterinnen** u. **Kochmamsells** w. nach Fr. **Fleckinger**, H. Schlamm 3.

**Zimmergesellen** nimmt an bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung

der **Rathszimmermeister**

**B. Boretsch**

in Altenburg in Sachsen.

Ein junger Mensch von außerb., 17 Jahr alt, sucht st. Stellung als **Kellner**, **Diener** u. durch Frau **Schweil**, H. Ulrichstr. 8.

**Gärtner** mit f. guten Atlassen weiß nach, **Köchinnen**, **Haus- u. Kindermädchen** f. Fr. **Binneweiß**, Geißstr. 59.

2 **Lehrlinge** können eintreten bei

**L. Trautmann**, Bäckermeister.

Auf einem **Rittergute** wird ein **Verwalter** gesucht, der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat; Näheres gr. Berlin Nr. 2.

### Gesuch.

Ich suche zum **Biesenmarke**, welcher den 18. September angeht, auf 8 Tage in meinem Zelte eine anständige **musikalische Sängergesellschaft**, aus **Damen**, einigen **Herren** und einem **Komiker** bestehend, und sichere für diese Zeit freie Station zu.

Gefälligen Offerten sehe ich recht bald entgegen.

Eisleben, den 21. Aug. 1864.

**Carl Seidler**,

Gastwirth zum „weißen Roß“ in der Neustadt.

### Gesuch einer Sängergesellschaft.

Eine anständige **Gesellschaft**, möglichst in Begleitung eines **Komikers**, wird während der **Magdeburger Meßzeit** für eine **Restaurantsbude** gesucht. Von wem? sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

### Porphyr-Röhren zu Wasserleitungen.

Preisliste gratis.

**C. C. & J. Arnoldi**

in Elgersburg i/Thüringen.

### Bettfedern-Verkauf.

Ich erlaube mir hiermit einem hohen hiesigen wie auch auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mein **Bettfedernlager** alhier, im **Gasthof „zum schwarzen Adler“**, gr. Steinstraße, wieder mit einer Ladung von allen Sorten feingerissenen **böhmischen Bettfedern u. Daunnen, Schwanzfedern u. Schwandannen** frisch assortirt habe, und empfehle hiermit solche zu möglichst billigen Preisen.

**Zof. Pöschl**.

3000—3500 R werden gegen hinlängliche Sicherheit auf ein ländl. Grundstück gesucht. Auskunft ertheilt Herr **J. C. Veet**, Kaufmann in Halle.

Ein **Esel- oder Hundewagen** wird verkauft in den 3 Kugeln.

Eine **neumilchende Kuh** mit dem Kalbe steht zum Verkauf bei **F. Weinhardt** in Hohenthurm.

### Ballontörbe

so wie alle landwirthschaftlichen Körbe halten stets Lager und liefern jedes Quantum prompt  
Halle, Weingärten. **Gebr. Glösch.**

Bei **C. S. Schroeder** in Berlin ist so eben erschienen und in **Halle** bei

**Schroedel & Simon** zu haben:

### Die Destillirkunst

der  
**geistigen Getränke**  
auf warmem wie auf kaltem Wege.

Ein vollständiges Handbuch

### der Liquorfabrikation,

nebst einer praktischen Anleitung zur  
Essig- und Schnell-Essigfabrikation.

Von

**A. L. Noewes.**

Sechste verbesserte Auflage.

Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten.  
20 Bogen. gr. 8. geh. Preis **Ein Thlr.**

Die vorliegende **sechste Auflage** dieses bekannten Lehrbuchs ist mit ganz besonderer Sorgfalt bearbeitet worden und verdient dem betreffenden Publikum als das vollständigste, beste und wohlfeilste Werk über diesen Gegenstand empfohlen zu werden.

### Gesuch einer Wirtschafterin.

Zur Unterstützung der **Hausfrau** wird für einen größeren städtischen Haushalt aus dem Fache der **Landwirtschafterinnen** ein gebildetes Mädchen gesucht, die der **Küche** und allen häuslichen **Verrichtungen** selbstständig vorzustehen hat. Antritt sofort; Meldungen unter abschriftlicher Beifügung der **Atteste** an die Chiffre **M. M. poste restante Bernburg**.

### Lehrlings-Gesuch.

Für eine auswärtige **Conditorei** suche ich zum sofortigen Antritt oder 1. Oct. einen **Lehrling**.  
**Franz Hecker**, Conditor, Markt 17.

**Knaben**, die **Hallsche Schulen** besuchen sollen, finden eine gute Pension und Nachhilfe bei ihren **Schularbeiten** ganz in der Nähe des **Waisenhauses**. Näheres bei dem **Gymnasial-Oberlehrer Hrn. Dr. Fischer**, Laubengasse 14.

**Schüler** werden unter billigen Bedingungen, bei genauer **Beaufsichtigung** und sorgfältiger, entsprechender **Pflege** vom 1. October d. J. ab in Pension genommen. Näheres ist zu erfahren **Schülerhof Nr. 7**.

**Verwitwete Pastorin Noth.**

Ein **Kuhhirte** findet zum 1. Decbr. Dienst auf dem **Rittergute Hühnefeld**.

**Zwei Steindrucker**, in **Gravir- und Fe-dermanier** geübt, finden sofort dauernde Stellung nach außerhalb. Näheres Auskunft ertheilt **Paul Colla** in Halle, Leipzigerstraße 80.

**Hofmeister**, **Kuhhirten** werden mit gutem **Lohne** gesucht; **Mamsells**, auch für die **feine Küche**, und **junge Mädchen** für jede häusliche **Unterstützung** werden nachgewiesen durch  
**Wittwe Kupfer** in Merseburg.

Bei **Richard Mühlmann**, Buch- u. Kunsthandlung, **Barfüßerstraße 14**, ist vorräthig:

### Der Brunnen-, Röhren-, Pumpen- und Spritzenmeister.

Ein Handbuch

für Alle, welche sich mit **Verfertigung hydraulischer Maschinen**, sowie mit **Brunnenanlagen**, **Feuerspritzen**, **Wasserleitungen** beschäftigen, **Besitzer hydraulischer Werke** sind oder **Aufsicht** darüber führen.

**Nebst Erklärung** der bei diesen **Werken** und **Arbeiten** vorkommenden **Kunstausdrücke**.

**Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage**

von **H. W. Hertel**.  
Mit einem **Atlas** von 16 Folioseiten, enthaltend 226 Figuren.

8. Geh. 2 R.



# Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Sallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis, bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 202.

Salle, Dienstag den 30. August  
Hierzu zwei Heilagen.

1864.

## Schleswig-Holsteinsche Angelegenheiten.

Travemünde, d. 28. August. (Tel.) Das aus drei Corvetten, vier Kanonenbooten und dem Avisdampfer die „Grille“ bestehende preussische Geschwader ist heute Morgen 6 Uhr von hier nach Kiel abgegangen.

Kiel, d. 28. August, Abends 6 Uhr. (Tel.) Die preussische Flotte ist seit Mittag in Sicht. Die „Grille“ ist Nachmittags 4 Uhr im Hafen eingetroffen und wird heute Abend wieder absegeln. Die Flottille, welche in der Bucht zwischen Friedrichsdorf und Bülk liegt, wird heute nicht mehr in den hiesigen Hafen einlaufen.

Kiel, d. 28. August. (Tel.) Die „Kieler Zeitung“ meldet, daß die ständige Deputation nunmehr auch eine ordnungsmäßige Versammlung der nicht gebörenden Besitzer ablicher Güter Kiel einberufen habe, um in Grima Landesvertretung für die noch im Verwahrung einzulegen.

Altona, d. 27. August. (Tel.) Die „Altonaer Zeitung“ wird aus Kiel gemeldet, daß das Deputirten-Kollegium am 26. d. im Beschlüssen des Städtetages ausgesprochen

In der Sitzung des Folkething am 27. August, in welcher der Finanzminister, wohl um die Ungelegenheit folgende sonderbare Erklärung ab: „Man die unsern Bevollmächtigten in Wien ert man wird dann den sonnenklaren Beweis nicht für die sogenannten dynastischen Ansprüche, so viel als möglich von Nordschl. Deutschland zu überzeugen, daß dieses liegt.“ Die „N. A. Z.“ bemerkt dazu: „Absicht der Dänischen Regierung finden, Nordschleswig zu behalten“ — so bebauert dort das „System“ es nothwendig macht derartige Hoffnungen anzuregen, ohne d ernstliche Begründung haben. Denn wir Lage, in welcher sich Dänemark befindet, sich die Wahrheit, ganz und voll, klar zu Aeußerung des Herrn Ministers eine reelle so dürfen sich die besonnenen Staatsmä lich die Frage vorzulegen haben, welche F gen dürfte, wenn diese Politik der Persi Jahren von Kopenhagen ertragen hatte, in aufgenommen werden sollte. Nur unter Dänische Kabinet loyal und ohne Hintergr minarien unterzeichnete, nur unter dieser haben sich die Deutschen Großmächte zu jenen Bedingungen bereit finden lassen, die eben ihrer Politik das Zeugniß geben, daß sie dem Besiegten nicht den Fuß unerbitlich auf den Nacken setzten, daß sie keine Eroberungs-Politik getrieben, daß sie nur die Deutsche Nation einem Staate gegenüber vertreten haben, der sich das Recht anmaßte, einen Theil derselben unterdrücken zu wollen. Aber nur unter der gen Bedingung eines loyalen Entgegenkommens ist Deutschseits Vertrag vom 1. August unterzeichnet worden.

Die Ansprüche, welche der Großherzog von Oldenburg auf den Herzogthum von Schleswig-Holstein erhebt, nehmen eine immer bestimmtere Gestalt an, ohne daß dieselben jedoch in dem schleswig-holsteinschen Volke auch nur die allgeringste Unterstützung fänden. An

allerunglücklichsten muß die letzte Begründung erscheinen, welche diese Ansprüche durch das warschauer Protokoll und durch den londoner Vertrag begründet, da diese beiden Akte bekanntlich niemals die Sanction der schleswig-holsteinschen Stände erlangt und auch nicht die geringste Sympathie im Volke gefunden haben. Eine Benützung dieser beiden Akte zur Unterstützung seiner Ansprüche war aber dem Großherzog nur dadurch möglich, daß in den Friedenspräliminarien durch den Passus, daß der König Christian den deutschen Großmächten seine Rechte auf den Herzogthümer abtreten, das londoner Protokoll, nachdem es auf den gescheiterten londoner Conferenzen schon als hinlänglich angenommen war, noch nachträglich eine Bedeutung erlangt hat, gegen welchen Passus und wie es sich jetzt zeigt mit Recht, die gesammte liberale Partei von Anfang an polemisiert hat. Aber auch diese Unterstützung wird dem Großherzog nichts helfen; um einige Ansehung auf sie er vor Allem im Volke selbst Unterstützung nicht vorhanden. Wer die Stimmung in den der wird einsehen, daß gerade die Gegner des letzten Zeit demselben die besten Dienste geleistet. In den Anhängen der offiziellen berliner Presse gegen die Verfassung von 1848 ist dem Volke die Ueberzeugung der Herzog Friedrich entschlossen ist, an dem mit dieser Ueberzeugung ist natürlich die Ueberzeugung seiner Candidatur festhalten müsse, neu gekräft-

Nordb. Allg. Zig.“ aus Frankfurt a. M., die Erklärungen, welche bei der Abstimmung des Antrag, den Erbprinzen Friedrich von Augusten eine Successions-Ansprüche begründende Nach-Beschleunigung an die Bundesversammlung einzelnen Gesandten abgegeben worden, ist die andten mit Hinsicht auf die von Seiten des ung geltend gemachten Erbansprüche von beson der Gesandte für seine Regierung, sowie für z, dem obenbesagten Antrag zustimmte, legte iger der von anderen Gesandten abgegebenen gegen die Unterstellung von bereits anerkannt-prinzen von Augustenburg nämlich im Namen rung ein und verwies dabei nicht nur auf die e Rechtsdarlegung überhaupt, sondern behielt etwa angemessen befundene Entgegnung aus-sich — so heißt es in seiner Erklärung weib-schränkte, so könne er doch nicht umhin, so-erholt zu beseitigen, der in der großherzoglich Neuem aufträte, indem die dort wiederkehrende Großherzog von Oldenburg dem Bon-S. Mai 1852 beigetreten, in den Dtat- sei, da vielmehr vom Großherzog August Verträge niemals erteilt, sondern ausdrücklich eventuellen Successionsrechte damals und für den vorausgesetzten Zweck unter Rückzug auf den maßgebenden Inhalt der Austausch der Verträge über die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst von 1767 und 1773, Verzicht geleistet worden sei, welchen eventuellen Verzicht seines hochseligen Vaters, der jetzt regierende Großherzog, nach seinem Regierungsantritt auch für sich einfach nur bestätigt habe.

Die feudale Partei macht jetzt große Anstrengungen für die Candidatur des Großherzogs von Oldenburg auf den schleswig-holsteinschen Thron. Die „B. C.“ widmet derselben einen langen Artikel, aus welchem wir als besonders bemerkenswerth hervorheben, „daß der Großherzog der Ueberzeugung ist, daß die wiener Friedenspräliminarien selbst die Vorzüglichkeit seines Erbrechts bewiesen hätten. In den Prälimi-

